



WALDVERÄNDERUNG DURCH WINDWURF KYRILL

# Jahresbericht 2007



Nationalpark  
Bayerischer Wald



# Vorwort

Kyrrill setzte am 18. Januar einen wahrhaft stürmischen Beginn des Jahres 2007. Die Diskussion über den Umgang mit Windwürfen in einem Nationalpark berührten erneut die grundsätzlichen Fragen, die mit dem Park seit nunmehr fast 40 Jahren verbunden sind.

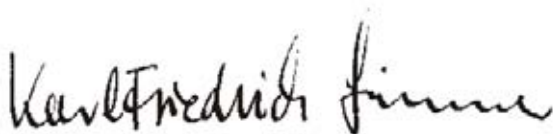
Der April, der fast ein Sommer war, verschärfte diese Situation durch eine enorme Begünstigung der Schwärmaktivität des Borkenkäfers. Gleichzeitig leitete die frühsummerliche Hitze den Austrocknungsvorgang der liegen gebliebenen Windwürfe ein und reduzierte damit das Risiko für 2008.

Dankbar sind wir für den Abschluss der Auseinandersetzungen über die weitere Entwicklung der Naturzonen durch die neue Rechtsverordnung. Sie hat mit dem Ziel, 75 % der Fläche bis 2027 als Naturzonen auszuweisen, dies in einem kontinuierlichen Prozess zu tun und in bestimmten Fällen durch Pflanzung von Mischbaumarten die Waldentwicklung im Bergmischwald zu unterstützen, eindeutig Klarheit geschaffen. Die zahlreichen Aufgabenfelder des Nationalparks sind im vorliegenden Jahresbericht dargestellt. Sie spiegeln ein facettenreiches und mit intensiver Arbeit erfülltes Jahr wider.

Ich danke allen, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, dass die Aufgaben und Anforderungen des Jahres 2007 bewältigt werden konnten.

Neben den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt dieser Dank den vielen Menschen in der Region, die sich für den Park und seine Aufgaben einsetzen, ihn unterstützen und fördern. Nicht zuletzt ist der Politik in Parlament und Staatsregierung zu danken, die dafür Sorge getragen haben, dass der Nationalpark durch eine entsprechende Personal- und Finanzausstattung seine Aufgaben in der Region erfüllen konnte

Grafenau, im Mai 2008



Karl Friedrich Sinner  
Leiter der Nationalparkverwaltung

# 1. Naturschutz



*Im Rahmen des Natura 2000-Monitorings wurden Fledermauskästen ausgebracht, die gelegentlich auch von „unerwarteten Gästen“ - hier von einem Siebenschläfer - genutzt werden*

## 1.1 Entwicklung der Wälder

### 1.1.1 Schutz des gemeinsamen Kerngebietes entlang der Staatsgrenze

Ausgelöst durch den Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Abkommen zum Jahreswechsel wurden große Erwartungen in der Region beidseits der Grenze bezüglich neuer Wegeverbindungen, insbesondere am Lusen (Dauerbrenner „Blaue Säulen“) geweckt. Es erfolgte die Erarbeitung eines gemeinsamen Konzeptes der Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Sumava zur umfassenden Neustrukturierung des Besucherlenkungskonzeptes im grenzübergreifenden Kernbereich mit Vorschlägen für die Vereinheitlichung der rechtlichen Betretungsrege-

lungen. Besondere Rücksichtnahme auf die Auerhuhnpopulation erforderte dabei eine sehr sorgfältige Abstimmung (Vorgaben der EU-Vogelschutzrichtlinie im Natura 2000-Gebiet, Maßgaben bei der Verlängerung des Naturschutzdiploms des Europarats). Bei Akzeptanz von Ausgleichsmaßnahmen und konsequenten Regeln, z. B. zeitliche Beschränkungen an zwei Wegen, Auflassung bzw. auf tschechischer Seite Rückbau von Wegen und deren Überwachung, können drei weitere grenzüberschreitende Fußwanderwegeverbindungen geschaffen werden.

## 1.1.2 Nationalpark-Verordnung

Zum 13.11.2007 trat die Neufassung der Nationalpark-Verordnung („NPBayWaldVBY vom 12.9.1997“) in Kraft. Neu ist die Einführung des Begriffes der „Naturzone“, der bisher nur als planerischer Begriff im Nationalpark-Plan verwendet wurde. Demnach sind bis 2027 die IUCN-Vorgaben von 75 % Flächenanteil zu erfüllen. Die erforderli-

che Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet hat in kontinuierlichen und angemessenen Schritten zu erfolgen. Außerhalb der Naturzonen sind - soweit erforderlich - naturferne Fichtenreinbestände im Bergmischwaldbereich zur Entwicklung eines naturnahen Bergmischwaldes durch Pflanzmaßnahmen zu unterstützen.

## 1.1.3 Weitere Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet

2007 wurde gemäß der Neufassung der Nationalparkverordnung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die Naturzone von rd. 1.300 auf rd. 2.000 ha erweitert. Damit sind rd. 18 % des Erweiterungsgebiets und 51 % des Gesamt-Nationalparks ohne Managementmaßnahmen und die Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) erfüllt. Der Kom-

munale Nationalpark-Ausschuss hat für 2008 zugestimmt, weitere knapp 600 ha Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet auszuweisen. 2009 ist vorgesehen, den Distrikt „Gruff“, soweit er nicht bereits Naturzone ist bzw. es sich nicht um Hochlagenwald und dessen Schutzzone handelt, zur Naturzone zu erklären.

## 1.1.4 Natura 2000

2007 wurde der federführend von der Forstverwaltung in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung und der höheren Naturschutzbehörde bei der Regierung von Niederbayern und in Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung Sumava erarbeitete Natura 2000-Managementplan fertiggestellt und an einem „Runden Tisch“ allen Interessierten zur Diskussion vorgestellt. Vor allem durch die öffentlich vorgestellte und gut angekommene zweisprachige Broschüre „Europas wildes Herz“, in der die Lebensräume und Arten beiderseits der Grenze dargestellt sind, wurde die interessierte Öffentlichkeit mit den Grundzügen des Schutzkon-

zeptes vertraut gemacht. Der Managementplan mit umfassender Darstellung der kartierten Lebensraumtypen und der geplanten Managementmaßnahmen wird 2008 von beiden betroffenen Ministerien der Öffentlichkeit präsentiert. Inzwischen laufen Vorbereitungen zur schrittweisen Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen. Sie sind weitgehend als Fortsetzung der bisher im Nationalpark, z. B. bei Renaturierungsmaßnahmen, verfolgten Ziele anzusehen, werden aber aufgrund der sehr wertvollen Kartierungsergebnisse auf eine breitere fachliche Grundlage gestützt.

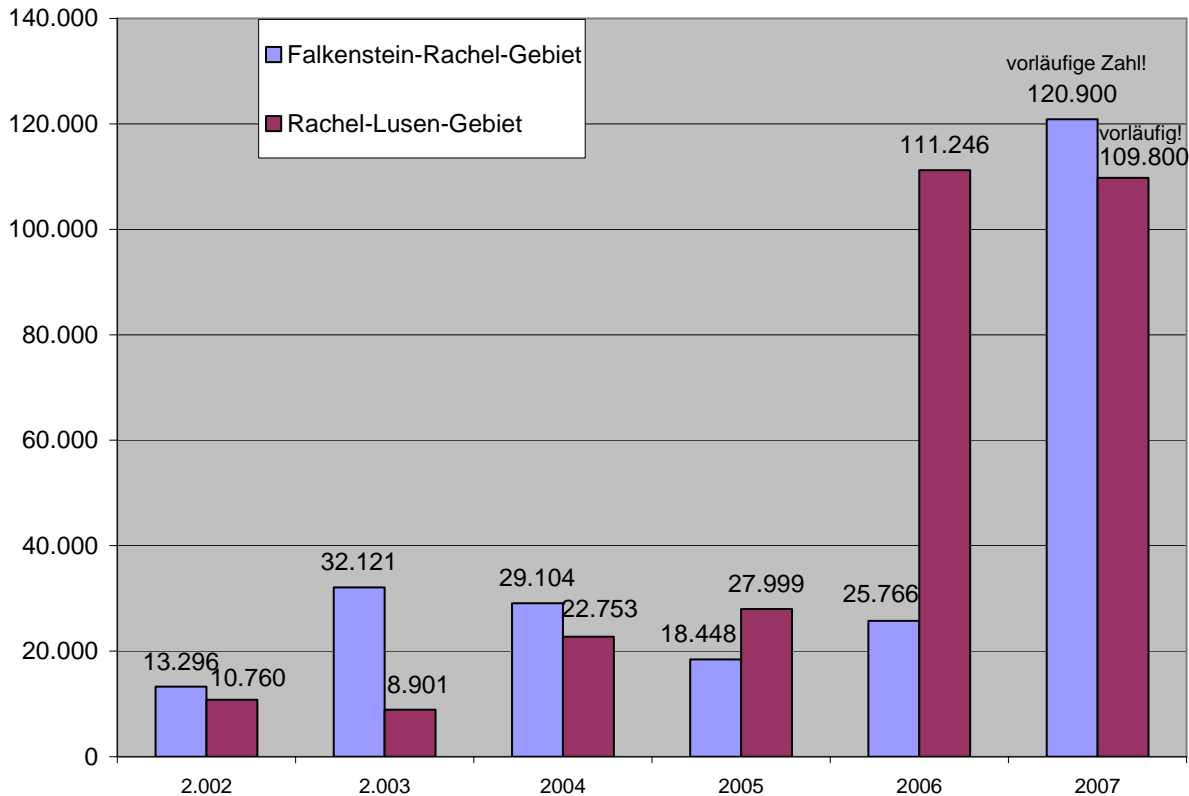
## 1.1.5 Waldschutz und Verkehrssicherungsmaßnahmen

Gemäß dem Schutzzweck des Nationalparks, die ungestörte Dynamik der Lebensgemeinschaften zu gewährleisten, kommt der natürlichen Entwicklung und Erneuerung der Wälder eine herausragende Bedeutung zu. Prozess ist in den Waldbeständen der Naturzonen des Rachel-Lusen-Gebietes (auf rund Dreiviertel der Fläche) voll im Gange. Initiiert durch Sturmereignisse und die ungestört ablaufende Massenvermehrung der Borkenkäfer entwickelt sich dort ein „Wilder Wald“. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet beginnt diese Entwicklung erst, da derzeit noch auf rund 90 % der Fläche vom Käfer befallene oder vom Sturm geworfene Bäume eingeschlagen und in der Regel aus dem Wald entfernt werden. Diese Maßnahmen dienen ausschließlich dem Schutz der benachbarten Wälder vor Übergriffen durch den Bor-

kenkäfer.

Geprägt wurde die Waldschutzsituation durch den Orkan Kyrill vom 18./19. Januar 2007, der vor allem in den Hochlagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes über 1.100 m ü.N.N umfangreiche Windwürfe und -brüche verursachte. Daneben gab es einen massiven Borkenkäferbefall in der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-Gebietes. Die gesamte Entnahmemenge von vorläufig rund 230.700 Festmeter (inkl. der im Wald verbleibenden, handtrindeten Hölzer) liegt dadurch nochmals deutlich höher als 2006. Alle Einschlagszahlen sind allerdings vorläufig, da ein geringer Teil des Windwurfholzes bei mehreren Sägewerken im Wassergelände liegt und noch nicht endgültig vermessen ist.

Grafik 1: Holznutzung 2002 – 2007 in Festmetern



### 1.1.6 Borkenkäfersituation

- Schwärmverlauf**

Der erste Schwärmflug begann in diesem Jahr in den Hanglagen am 13./14 April und damit etwa drei Wochen früher als im Vorjahr. Auch in den Hochlagen wurde bereits Ende April Schwärmflug des Buchdruckers festgestellt. Im Mai/Juni entwickelte sich die Brut des Buchdruckers normal. Bereits Anfang Juli waren in allen Höhenlagen die Jungkäfer fertig entwickelt. Deshalb kam es im Juli in allen Höhenlagen zu einem massiven Schwärmflug von Jungkäfern aus der ersten Brut, der nochmals erheblichen Neubefall verursachte.

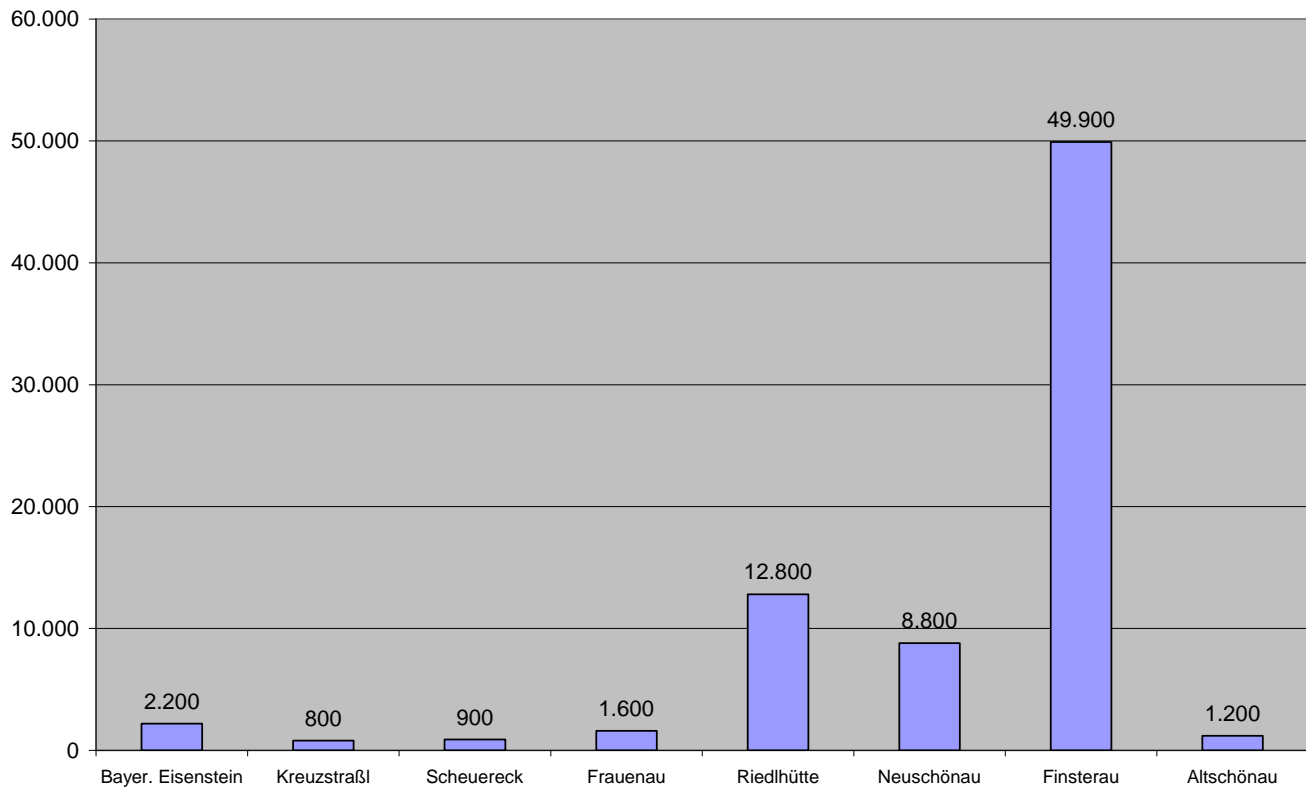
- Käferholzanfall**

Der frühe Schwärmbeginn und der trocken-heiße Juli hat die Entwicklung des Buchdruckers 2007 stark begünstigt. Dadurch stieg in der Waldschutzzone des Rachel-Lusen-

Gebietes der Käferholzanfall gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich an mit rund 72.700 Festmetern. Am stärksten betroffen waren wie im Vorjahr die Fichtenbestände in der Nationalparkdienststelle Finsterau. Der Schwerpunkt lag dabei im Bereich zwischen Weidhütte, Glashütte und Mauth. Aber auch in der Nationalparkdienststelle Riedlhütte hat der Käferholzanfall gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

Im Falkenstein-Rachel-Gebiet war dagegen nochmals ein Rückgang des Käferholzanfalls auf rund 5.500 Festmeter zu verzeichnen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anfall von rund 0,6 Festmeter je Hektar. Damit liegt der durchschnittliche Käferholzanfall im Falkenstein-Rachel-Gebiet deutlich niedriger als in den Privatwäldern des Landkreises Regen.

Grafik 2: Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern



### 1.1.7 Orkan Kyrill

- **Holzanfall durch Kyrill**

Der Orkan Kyrill hat in der Nacht vom 18. auf den 19. Januar 2007 im Bereich des Nationalparks Bayerischer Wald umfangreiche Windwürfe und Windbrüche verursacht. Die angefallene Gesamtmenge beträgt rund 200.000 fm. Besonders betroffen waren die Hochlagenwälder des Falkenstein-Rachel-Gebietes. Allein dort wurden rund 100.000 fm zu Boden geworfen.

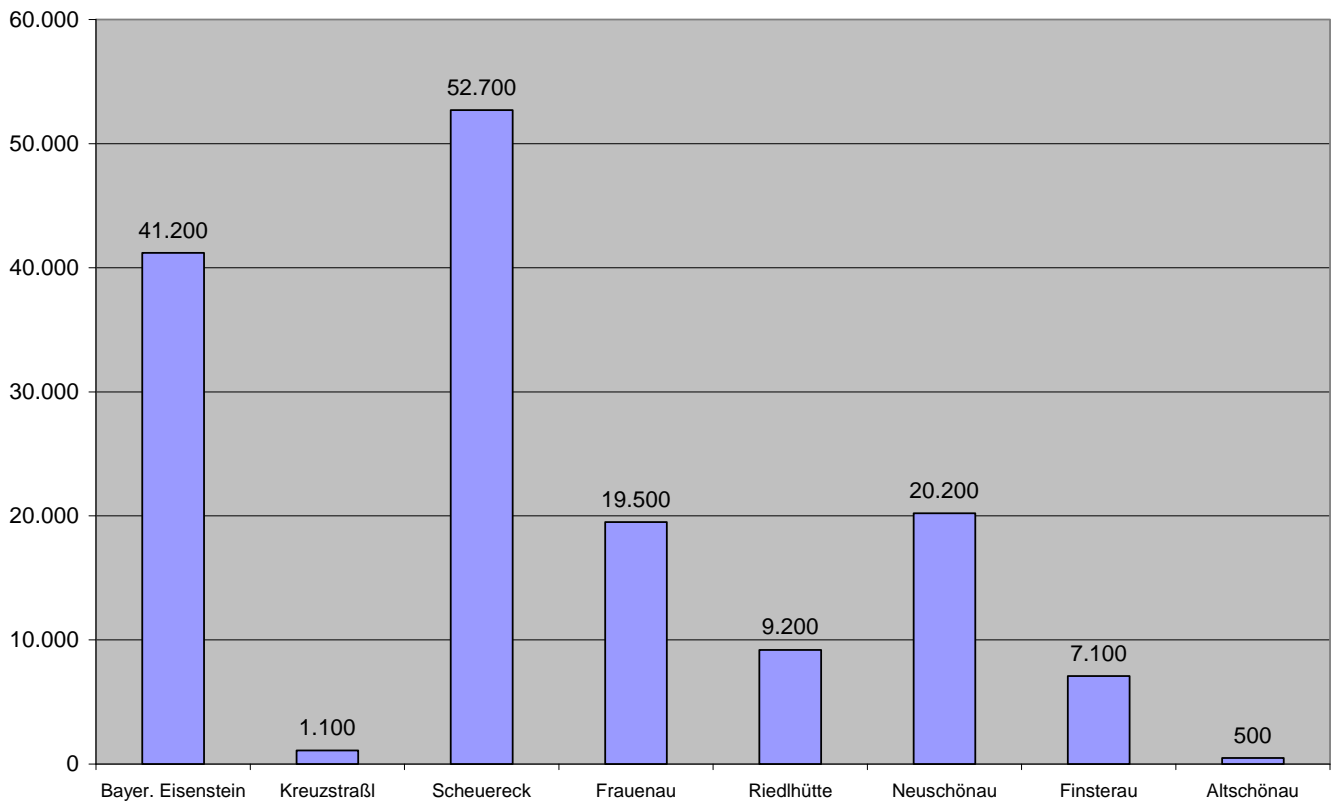
Nach intensiver Diskussion vor Ort hat der damalige Staatsminister Dr. Werner Schnappauf am 10. Mai 2007 entschieden, dass im Falkenstein-Rachel-Gebiet vom Gesamtanfall rund 50.000 fm nicht aufgearbeitet werden. Davon betroffen sind vier große Flächen im Hochlagenwald und ein Bereich im Bergmischwald. Die restliche Holzmenge wurde von Mitte März bis zum Spätherbst komplett aufgearbeitet, um eine Borkenkäfermassenvermehrung zu verhindern.

- **Strategie der Aufarbeitung**

Bei der Aufarbeitung wurde sehr differenziert vorgegangen. Begonnen wurde an der Außengrenze des Nationalparks, um die angrenzenden Privatwälder bestmöglich zu schützen. Einzel- und Nesterwürfe sowie kleinere Flächen wurden motormanuell aufgearbeitet; auf großen Flächen wurden sogenannte Harvester eingesetzt. Auf sensiblen Böden wurden bei großem Massenfall zur bodenschonenden Holzbringung mobile Seilkrananlagen verwendet; bei geringem Massenfall wurden die Bäume lediglich entrindet und die Biomasse verbleibt im Wald.

Im Kernlebensraum der Auerhühner – insbesondere in den bekannten Brutgebieten – wurde die Aufarbeitung der Windwürfe grundsätzlich erst Anfang bis Mitte Juli begonnen.

Grafik 3: Holzeinschlag aus Orkan „Kyrill“ im Nationalpark Bayerischer Wald in Festmetern



### 1.1.8 Personal- und Maschineneinsatz

Die zeitgerechte Bewältigung der enormen Menge an Windwurf- und Käferholz von zusammen rund 230.700 fm erforderte einen massiven Einsatz von Personal und Maschinen.

Zur motormanuellen Aufarbeitung waren von März bis Anfang November bis zu 30 Waldarbeiter der Nationalparkverwaltung und bis zu 40 Waldarbeiter von Forstunternehmern und Maschinenringen im Einsatz. Diese bewältigten eine Holzmenge von rund 114.600 fm, etwa die Hälfte des gesamten Holzanfalls. Weitere bis zu 40 Waldarbeiter von Unternehmern waren ausschließlich mit der Entrindung von Bäumen auf sensiblen Böden beschäftigt. So gelang es, rund 18.500 fm Windwurfholz und 4.200 fm Käferholz zu entrinden.

Auf großen Windwurfflächen wurden bis zu fünf Harvester eingesetzt, auf großen Käferflächen weitere vier

Harvester. Mit diesen Maschinen wurden rund 66.000 fm aufgearbeitet. Aus sensiblen Böden wurden mit vier Seilkrananlagen rund 26.000 fm zu den Waldstrassen ausgeleitet und dort aufgearbeitet. Im Bereich der Nationalparkdienststelle Scheuereck wurden am Kiesruck rund 1.400 fm mit einem Transporthubschrauber ausgeflogen.

Zum Vorliefern von schwächerem Holz und Gipfeln wurden mehrere Rückepferde von örtlichen Forstunternehmern eingesetzt. Die ausgerückten Gipfel wurden dann von bis zu vier Großhäckslern zu Hackschnitzeln zerkleinert und an verschiedene Heizkraftwerke transportiert.

Nur durch dieses Großaufgebot an Personal und Maschinen gelang es, sämtliche zur Aufarbeitung vorgesehenen Windwurfhölzer und sämtliche Käferhölzer aufzuarbeiten und abzutransportieren oder zu entrinden.

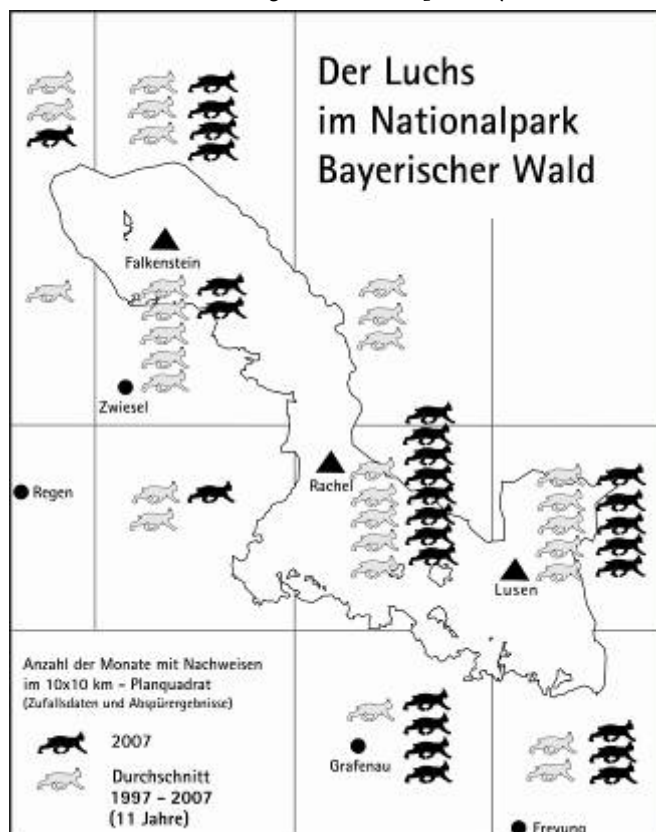
## 1.2 Aktive Naturschutzmaßnahmen und Bestandskontrolle einzelner Tierarten

### 1.2.1 Monitoring und Management bedrohter Tierarten

- **Luchs**

Im Winter 2006/2007 (Oktober - Dezember) konnten zunächst wegen Schneemangel keine Abspüraktionen stattfinden. Im Januar brachte der Sturm „Kyrill“ und die Zeit danach ausreichend Schnee. Wegen der zahlreichen umgestürzten und teilweise über die Wege hängenden Bäume und der damit verbundenen Unfallrisiken wären Abspüraktionen allerdings nicht zu verantworten gewesen. Erst im Winter 2007/2008 konnte wieder systematisch abgespürt werden. Bei der Abspüraktion am 17. Dezember 2007 war im Falkenstein-Rachel-Gebiet ein einzelner erwachsener Luchs anwesend. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurden frische Spuren von zwei bis drei Luchsen festgestellt, die gemeinsam unterwegs waren. Vermutlich handelte es sich um ein Weibchen mit zwei von der Größe der Trittsiegel allerdings nicht mehr unterscheidbaren Jungtieren von 2007. Insgesamt waren demnach drei bis vier Luchse im Nationalpark anwesend, was den Erwartungen durchaus entspricht. Das Bild der Auswertung der Beobachtungsdaten (ohne die Ergebnisse der besenderten Tiere) ergab bei den Luchsen insgesamt ein erfreuliches Ergebnis was die räumliche Verteilung und die Verteilung übers Jahr anbelangt. Die insgesamt rückläufige Zahl der Beobachtungsdaten ist auf Schneemangel bzw. die reduzierte Zahl der Abspüraktionen (nur eine statt bisher vier bis sechs Aktionen) zurückzuführen.

Grafik 4: Luchsbeobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald



- **Auerhuhn**

Eine aktuelle Bestandsschätzung für die gemeinsame, beidseits der Grenze verteilte Auerhuhnpopulation der Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald ergab eine Kopfstärke von rund 230 Tieren. Im ganzen Böhmerwald-Gebirgszug findet man daneben, von inselartigen Resten abgesehen, nur noch im nordwestlich angrenzenden Arbergebirgsstock eine nennenswerte Population. Somit ist eine populationsbiologisch sehr bedenkliche Größenordnung erreicht. Es ist zu befürchten, dass Individuenverluste, beispielsweise durch extreme Witterungssituationen wie verregnete Frühjahre (die in gewissem Rahmen normal sind), von solchen Populationen nicht mehr ausgeglichen werden können.

Anfang 2007 erstellten Mitarbeiter beider Nationalparkverwaltungen eine gemeinsame grenzübergreifende Auerhuhnverbreitungskarte, um die Situation der Auerhuhnpopulation besser abschätzen zu können. Dies fiel zeitlich genau mit dem Sturmereignis Kyrill (18./19. Januar 2007) zusammen und zeigte auf, dass die Schwerpunktfelder der großen Windwürfe in den höheren Lagen genau im Verbreitungszentrum der Auerhühner lagen.

Um zu verhindern, dass die unvermeidliche Aufarbeitung der Windwürfe in den Entwicklungszonen des Erweiterungsgebietes die Brut und Aufzucht der Auerhühner empfindlich stört und möglicherweise zu Brutaussfällen führt, wurde von den Sachgebieten Naturschutz und Forschung ein Konzept für die Windwurfaufarbeitung in den Auerhuhnrückzugsgebieten entwickelt. Grundlage dafür war die grenzübergreifende Auerhuhnverbreitungskarte der beiden Nationalparke.

Es wurde für die bayerische Seite ein Auerhuhnschwerpunktorkommen ausgeschieden, innerhalb dessen nochmals die Waldbestände als Kernzone abgegrenzt wurden, in denen regelmäßig Vögel beobachtet wurden, insbesondere auch Brutnachweise vorlagen. In Abstimmung mit dem für die Windwurfaufarbeitung zuständigen Sachgebiet wurden Handlungsanweisungen für ein differenziertes Vorgehen bei der Sturmwurfaufarbeitung vor dem Hintergrund des Natura 2000-Schutzstatus erarbeitet. Vier große Windwurfflächen im Auerhuhnkerngebiet blieben mit Zustimmung von Umwelt- und Landwirtschaftsministerium unaufgearbeitet. Für die restliche Fläche des Auerhuhnkerngebietes wurde die Aufarbeitung erst nach Ende der Brut- und frühen Aufzuchtzeit Ende Juli in Angriff genommen. Störungsintensive Großmaschinen wurden nur dort eingesetzt, wo dies aus sicherheitstechnischen Gründen und wegen der Größe des Holzanfalls unvermeidlich war.



• **Wanderfalke**

Auch 2007 waren im Nationalpark alle, bereits als klassisch zu bezeichnenden Brutplätze wieder von Wanderfalkenpaaren besetzt. An allen vier Standorten konnte ein Brutgeschäft beobachtet werden, allerdings konnten nur im Höllbachgespreng und an den Bärenriegeln die Bruten mit insgesamt fünf Jungvögeln auch erfolgreich abgeschlossen werden. An Falkenstein und Rachel wurde die Brut, wie so oft in den Vorjahren, vermutlich wieder Opfer von Mardern, da diese Brutfelsen leicht für Prädatoren zugänglich sind. In den vorangegangenen Jahren waren vor allem bayerwaldtypische, nochmalige Wintereinbrüche während der Brutzeit, neben Prädatoren wie Marder, die Ursache für die geringe Bruterfolgsquote gewesen. Wie entscheidend der Witterungseinfluss ist, belegt eben der Erfolg des Jahres 2007, in dem sich die Witterung in der Brutsaison als günstig erwies.

Tabelle 1: Amphibienwanderung

	Jahr	Grasfrosch	Erdkröte	Bergmolch
<b>Bergerwiese</b>	2004	553	21	214
	2005	280	30	162
	2006	78	2	153
	2007	82	3	93
<b>Spiegelau</b>	2004	64	1069	85
	2005	12	809	133
	2006	4	357	50
	2007	17	508	142

• **Amphibien**

Während der frühjährlichen Amphibienwanderungen betreut die Nationalparkwacht zwei Amphibienzäune an öffentlichen Straßen im Nationalparkgebiet. Diese befinden sich in der Bergerwiese, an der Straße von Altschönau nach St. Oswald, und am Ortsrand von Spiegelau, an der Straße

nach Neuhütte. Waren die Vorjahre von einer stetigen, z.T. rapiden Abnahme der Fangzahlen an beiden Zäunen geprägt gewesen, so ergab das Frühjahr 2007 zumindest für den Zaun im Raum Spiegelau erstmals wieder eine leichte Zunahme.

• **Schwarzstorch**

Von den bekannten, älteren Schwarzstorchhorsten im Nationalpark liegen keine Beobachtungen mehr vor. Die anhaltende Sichtung von Schwarzstörchen im Nationalpark, vor allem im Bereich Spiegelau, aber auch im Raum Ludwigsthal, lässt jedoch vermuten, dass sich im Nationalpark oder seinem unmittelbaren Vorfeld neue, bisher nicht entdeckte Schwarzstorchhorste befinden.

• **Biber**

Die seit einigen Jahren anhaltenden Aktivitäten des Bibers im Randbereich des Nationalparks - im Kolbersbachtal und in dem von der Nationalparkverwaltung mitverwalteten Staatswald am linken Regenufer oberhalb von Ludwigsthal - fanden auch 2007 ihre Fortsetzung. Eine Biberfamilie siedelte in einem Altwasserarm des Großen Regen, wo ein kleinerer Ablauf aufgestaut wurde und Teile des dortigen Laubbaumbestandes einer bibertypischen Nutzung zugeführt wurden. Einen neuen, wie es scheint erfolgreichen Besiedlungsversuch unternommen hat der Biber auch am Kolbersbach, wo er bereits einmal abgewandert war, nachdem ein Eisbruch im Winter 2004/2005 seinen Damm zerstört hatte.

• **Fischotter**

Spuren des Fischotters waren auch 2007 an fast allen größeren Fließgewässern des Nationalparks zu finden. Es handelte sich dabei zumeist um Fährten im Schnee oder im Flusssand und um Kothaufen. Die Zahl dieser Beobachtungen pro Jahr ist für die Nationalparkfläche nicht hoch, sie ist aber kontinuierlich über die Jahre anhaltend (siehe Tabelle Tierbeobachtungen 2007). Zusätzlich versucht die Nationalparkverwaltung Otteraktivitäten über ein „Brückenmonitoring“ systematisch zu erfassen.

### 1.2.2 Tierbeobachtungen

Von großer Bedeutung für Forschung und Naturschutzarbeit im Nationalpark sind Tierbeobachtungen, wie sie auch 2007 wieder von Außendienstmitarbeitern der National-

parkverwaltung zahlreich gemeldet wurden. Nicht mit erfasst sind Daten, die im Rahmen der systematischen Kartierung auf Forschungsstransekten erhoben wurden.

Tabelle 2: Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald

Art	Meldungen 2002	Meldungen 2003	Meldungen 2004	Meldungen 2005	Meldungen 2006	Meldungen 2007
Luchs ( <i>Lynx lynx</i> )	99	84	175	125	107	57
Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	20	14	33	16	9	8
Auerhuhn ( <i>Tetrao urogallus</i> )	62	92	52	50	26	38
Haselhuhn ( <i>Bonasa bonasia</i> )	37	48	70	35	16	31
Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> )	24	16	21	8	10	11
Habichtskauz ( <i>Strix uralensis</i> )	9	2	7	2	5	11
Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	11	4	31	15	16	13
Dreizehenspecht ( <i>Picoides tridactylus</i> )	9	3	19	20	6	7
Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> )	16	15	32	19	21	20
Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	6	10	5	2	0	5
Zwergschnäpper ( <i>Ficedula parva</i> )	2	3	6	4	4	6
Weißrückenspecht ( <i>Dendrocopos leuc.</i> )	2	14	4	1	3	2
Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	0	0	1	0	0	1
Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerin.</i> )	2	2	6	4	0	4
Raufußkauz ( <i>Aegolius funereus</i> )	1	1	14	2	0	8

### 1.2.3 Natura 2000-Monitoring und -Management

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist in seiner Doppelfunktion als Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiet und Vogelschutzgebiet Bestandteil des europäischen Biotopverbundnetzes Natura 2000. Die 2004/2005 federführend von der Bayer. Forstverwaltung in Zusammenarbeit mit der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern durchgeführte Kartierung der FFH-Lebensraumtypen und der Vogelschutzrichtlinien- und FFH-Arten im Nationalpark wurde 2006 als Managementplan für den Nationalpark Bayerischer Wald ausgearbeitet und 2007 zwischen den beteiligten Institutionen abgestimmt und zur Veröffentlichung in der Wissenschaftlichen Schriftenreihe der Nationalparkverwaltung vorbereitet.

Veröffentlicht wurde in diesem Zusammenhang 2007 auch eine deutsch-tschechische Broschüre, in der die beiden Natura 2000-Schutzgebiete Nationalpark Bayerischer Wald und Nationalpark Sumava erstmals als einheitlicher, grenzübergreifender, großer Naturraum dargestellt werden, des-

sen Schutzgüter wie FFH-Lebensraumtypen oder FFH- und Vogelschutz-Arten letztlich populationsbiologische Einheiten darstellen, deren Monitoring und Management sich nicht sinnvollerweise entlang der Staatsgrenze aufspalten lassen.

Erste konkrete, grenzübergreifende Umsetzungen der Empfehlungen des Natura 2000-Managementplans erfolgten bereits 2007 durch eine erneute Intensivierung der Wiederauswilderung der Vogelschutzart Habichtskauz. Die Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Sumava haben zusammen 34 Jungvögel dieser einstmals heimischen, später ausgerotteten, imposanten Eule in die freie Wildbahn entlassen. Der Freisetzung ging ein ca. vierwöchiger Aufenthalt in speziellen Auswilderungsvoliere voraus, in denen die Jungtiere in Gesellschaft der Elterntiere an die neue Umgebung gewöhnt wurden. Mit Hilfe eines Telemetrieprojektes und eines Nistkastensystems wird der Erfolg des Auswilderungsprojektes überwacht.

### 1.2.4 Schalenwildmanagement

Die Regulierung von Wildtieren beschränkte sich prinzipiell auf die Schalenwildarten Reh, Rothirsch und Wildschwein, deren natürliche Regulative ebenso fehlen wie die Möglichkeit, in ihre ursprüngliche Überwinterungsareale außerhalb des Nationalparks zu ziehen. Zuwanderungen aus Tschechien und dem Umfeld verstärken lokal das Problem.

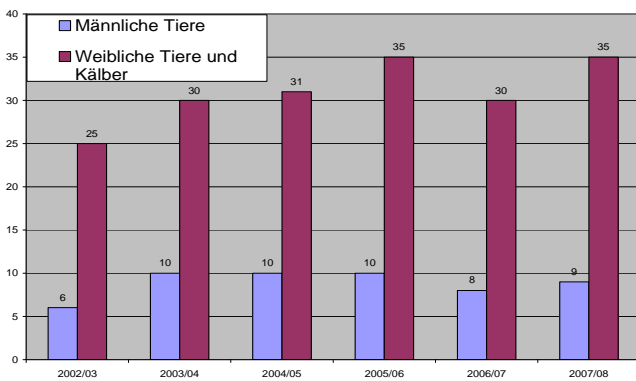
Die Regulierung der Rothirsche erfolgte schwerpunktmäßig in den vier Wintergattern. Insbesondere im Rachel-Lusen-Gebiet, wo die Kirrjagd 2007 vollständig eingestellt wurde, lag der Anteil des Gatterabschlusses über 80 %.

Aufgrund der spürbaren Entlastung der Verbissituation an der Verjüngung der Waldbäume und der Prädation durch den Luchs war eine vorübergehende Verringerung der Abschusshöhe bei den Rehen die zwangsläufige Folge.

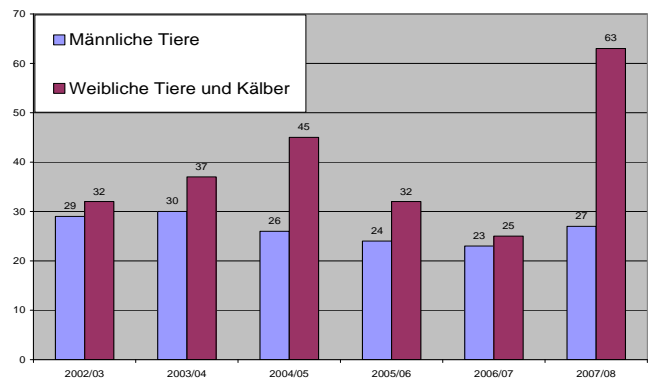
Die Zahl der erlegten Rehe orientierte sich dabei an den notwendigen Regulierungen zur Sicherung standortgemäßer Mischbaumarten auf den Borkenkäferbekämpfungsflächen im Randbereich. Im Rachel-Lusen-Gebiet wurde die Jagd auf Rehe für einen Zeitraum von drei Jahren (2007 bis 2010) weitgehend eingestellt. Lediglich für wissenschaftliche Untersuchungen wurden noch einzelne Rehe erlegt.

Schäden durch Wildschweine haben 2007 wieder deutlich zugenommen. Vor allem im Bereich der Ortschaft Glashütte waren erhebliche Schäden an Wiesenflächen zu verzeichnen. 2007 wurden aufgrund des wieder angestiegenen Bestandes deutlich mehr Wildschweine erlegt als im Vorjahr. Die Mehrzahl der Wildschweine wurde daher in Saufängen durch die Berufsjäger der Nationalparkverwaltung erlegt.

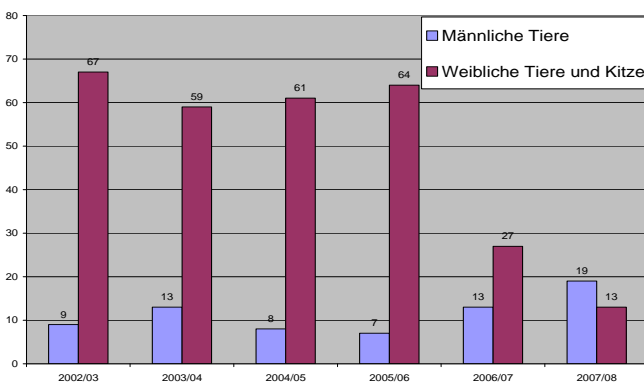
Grafik 5: Rotwildabschuss im Falkenstein-Rachel-Gebiet



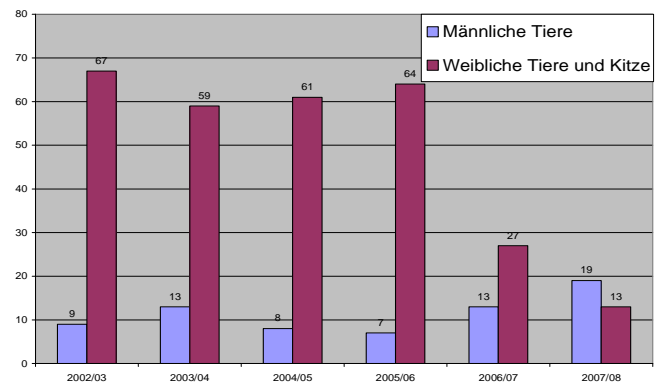
Grafik 6: Rotwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet



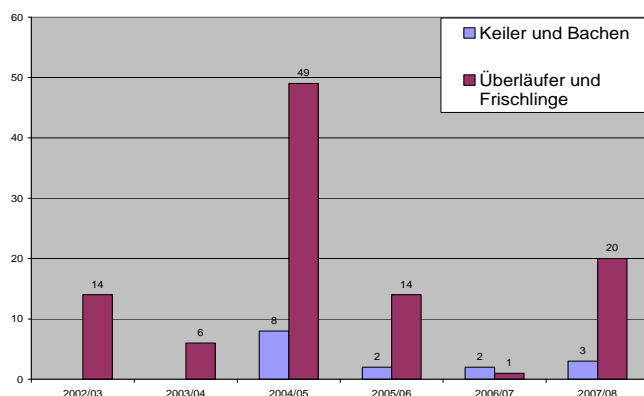
Grafik 7: Rehwildabschuss im Falkenstein-Rachel-Gebiet



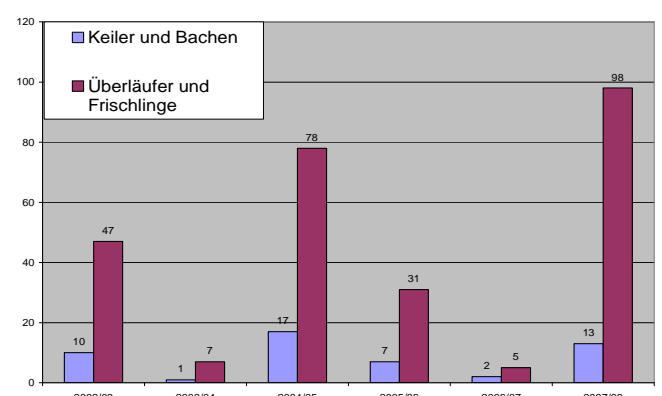
Grafik 8: Rehwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet



Grafik 9: Schwarzwildabschuss im Falkenstein-Rachel-Gebiet



Grafik 10: Schwarzwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet



## 1.3 Botanischer Artenschutz

Der Nationalpark Bayerischer Wald beheimatet heute das deutsche Hauptvorkommen der vom Aussterben bedrohten Farnart Vielteilige Mondraute (*Botrychium multifidum*). Daneben stellt er mit vier Standorten des hoch seltenen Oellgaards Flachbärlapps (*Diphasiastrum oellgaardii*) im europäischen Rahmen ein bedeutendes Refugium dieser Art dar. Außerdem finden sich im Nationalpark eine ganze Reihe weiterer wertvoller Vorkommen, v. a. von Arten der Gattungen *Botrychium* und *Diphasiastrum*. Alle diese Arten kommen im Nationalpark nur noch auf vom Menschen geschaffenen Standorten (Sekundärstandorten) vor und sind gegenüber jeglicher Konkurrenzvegetation äußerst durchset-

zungsschwach. Es bedarf daher in regelmäßigen Abständen punktueller Pflegeeingriffe, um diese Vorkommen zu sichern. Ein solcher Standort wurde 2007 von der Nationalparkwacht erfolgreich gepflegt. Wie in den Jahren zuvor wurden diese Standorte auch 2007 von Experten der Höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern begutachtet.

In Zusammenarbeit mit der Höheren Naturschutzbehörde erfolgte 2007 auch eine Auspflanzung von Stöcken des seltenen Brauns Schildfarns (*Polystichum braunii*), um eine der letzten Populationen Bayerns im Nationalpark Bayerischer Wald zu stützen.

## 1.4 Offenlandpflege

Wie in den Jahren zuvor, fand auch 2007 die bereits zur Tradition gewordene Pflegeaktion auf den Schachten zwischen Rachel und Falkenstein statt. Hauptakteure waren wieder die in „Schachtenpatenschaften“ engagierten Sektionen des Bayerischen Waldvereins und anderer Vereine und Organisationen aus der Region, unterstützt und angeleitet

durch Mitglieder der Nationalparkverwaltung. Trotz des diesmal eher widrigen Wetters rückten rund 50 Unentwegte dem Gehölzaufwuchs auf Albrechtschachten und Jährlingschachten zu Leibe und leisteten damit wieder einmal einen wertvollen Beitrag zu der von der Nationalparkverordnung geforderten Erhaltung der Schachten.

## 1.5 Renaturierung anthropogen gestörter Lebensräume

### 1.5.1 Moore

#### • Hochmoor-Renaturierung

Im Sommer und Herbst 2007 wurden im Nationalpark Bayerischer Wald umfangreiche „Renaturierungsarbeiten“ im „Seefilz“, einem stark degradierten Hochmoor nördlich von Schönbrunn am Lusen durchgeführt. Ursache dieser Degradation war ein das Moor der Länge nach zerschneidender, besonders mächtiger Entwässerungsgraben, der an einigen Stellen über drei Meter tief und an der Oberkante bis zehn Meter breit war. Die Renaturierungsarbeiten bestanden im Bau von Abflusssperren im Bereich dieses Grabens. Als Dichtungsmasse wurden an den Abflusssperren Hackschnitzel aufgeschüttet. Ziel war es, die Abflussmenge und Abflussgeschwindigkeit des Moorwassers im Bereich des Drainagegrabens deutlich zu reduzieren, um einen Wiederanstieg des mooreigenen Wasserspiegels zu erreichen. Dadurch soll einer weiteren Zersetzung des Torfkörpers Einhalt geboten und ein Neubeginn von Moorbildungsprozessen initiiert werden.

Die größte Herausforderung stellten dabei die Transportprobleme dar, die sich beim Verbringen der Baumaterialien ins Zentrum des Moores auftraten. Mit Hilfe von Pferden wurden schließlich die Holzbohlen für den Bau der Abflusssperren an die Entwässerungsgräben gezogen. Die größeren

Abflusssperren wurden in Form von Kammern (jeweils 2 Wände im Abstand von 3 Metern) gebaut, die mit Hackschnitzeln als Dichtungsmasse verfüllt wurden. Diese Hackschnitzel konnten allerdings nur schwer mit herkömmlichen Transportmitteln (Pferde, Raupenfahrzeuge, Schubkarren) in ausreichender Menge ins Moor transportiert werden. Man wählte daher ein für solche Zwecke eher ungewöhnliches Beförderungsmittel, nämlich einen Transporthubschrauber, der gerade zu diesem Zeitpunkt in schwierigen Lagen der Rand- und Entwicklungszone des Nationalparks mit dem Ausfliegen von Windwurf- und Borkenkäferholz beschäftigt war. Mittels großer, taschenartiger Behältnisse, die an einem Lastenseil befestigt wurden, konnte die Maschine pro Flugeinheit zwei bis drei Kubikmeter Hackschnitzel ins Moorzentrum transportieren und erstaunlich punktgenau an der Bedarfsstelle absetzen.

Diese Renaturierungsmaßnahme entsprach auch den Empfehlungen des Natura 2000-Managementplans für den Nationalpark Bayerischer Wald bei gravierenden Beeinträchtigungen der „prioritären“, d. h. vom Verschwinden bedrohten Lebensräumen: Moorwälder und „Lebende Hochmoore“, die von gesamt-europäischer Bedeutung sind.

- **Nieder- und Übergangsmoorrenaturierung**

Auf natürlichen Niedermoorstandorten wachsen im Bayerischen Wald Moorwälder, die von der Baumart Fichte geprägt sind. In Übergangsmooren kommen lichtbedürftige Baumarten wie Moorbirke und vereinzelt Waldkiefer hinzu. Vor Nationalparkgründung sind diese Flächen häufig mit einem Netz von Entwässerungsgräben durchzogen worden, um die Holzproduktion zu steigern. Im Randbereich des Nationalparks wurden einige solche Baumbestände, nachdem sie von Schneebruch und Windwürfen stark betroffen waren, zur Vorbeugung vor Borkenkäferbefall in benachbarten Privatwäldern teilweise flächig entfernt. Auf diesen Freiflächen bot sich nun die Chance, die Vernässung vor der

Zeit der Entwässerung wieder herzustellen. In einem Pilotprojekt wurden in den Waldorten Tanzboden und Gaisau mittels Bagger die Entwässerungsgräben partiell verfüllt. Zur Entwässerung begradigte kleine Fließgewässer wurden wieder in einen gewundenen Lauf versetzt. Es entstanden dabei zahlreiche Tümpel und bei hohem Wasserstand auch flächige Vernässungen. Es ist zu erwarten, dass es in diesen Bereichen nicht wieder zu einer einförmigen Besiedelung mit Fichten kommt, wie es nach der Entwässerung vielfach der Fall war. Das durch die Entwässerung unterbrochene Moorwachstum wird wieder in Gang gesetzt. Nun können sich verschiedene Pflanzen, z. B. Torfmoose, und Tiere, z. B. Amphibien, wieder in den Feuchtgebieten vermehren.

## 1.5.2. Gewässer

- **Schleicherbach**

Es wurden Renaturierungsmaßnahmen am Oberlauf des begradigten Schleicherbaches (Streckenlänge rd. 1100 m) durch Auflösung von Uferbefestigungen durchgeführt. Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit an der ehemaligen Triftklausen wurde durch Entfernen dichten Fichten-Uferbewuchses, des Beton-Ablaufbauwerkes und den Ersatz durch einen naturnahen Überlauf erreicht. Unmittelbar nach der Maßnahme stiegen zahlreiche Forellen das Gewässer über die neue Verbindung hinauf.

- **Haselauer Seige**

Die Durchgängigkeit im Bereich der Einmündung der Haselauer Seige in den Schleicherbach wurde wieder hergestellt, nachdem eine kommerzielle Fischzuchtanlage bis zu deren teilweisen Kauf durch die Nationalparkverwaltung im als Forellen-Laichgewässer geltenden Seitenbach teilweise verrohrt und damit die Verbindung für Gewässer-Organismen unterbrochen war.

- **Reschbach**

Im Bereich des Reschbaches am Ostrand des Nationalparks wurden weitere Vorbereitungen zu dessen Renaturierung getroffen. Erfasst wurde der Ist-Zustand des begradigten und mit Uferbefestigungen versehenen Baches. Da die geplante Maßnahme über den Nationalpark hinaus greift, wurde eine Arbeitsgruppe unter Führung der Gemeinde Mauth gebildet. Vor allem mit dem Naturpark und mit „Pro Nationalpark Mauth“ wird dabei eng zusammengearbeitet. In dem Gebiet konnten inzwischen weitere Ufergrundstücke durch die Nationalparkverwaltung oder Kooperationspartner erworben werden.

- **Sagwasser**

Ähnliche Vorbereitungen laufen am Sagwasser, wo erste Probemaßnahmen (Entfernung von Uferbefestigungen auf der zum Nationalpark gehörenden Uferseite) durchgeführt wurden. Auch dort ist der Grunderwerb Voraussetzung für weitere Maßnahmen.

## 1.5.3. Ehemalige Forstbetriebsanlagen

- **Holzabfuhrstraßen**

In der Naturzone des Rachel-Lusen-Gebietes wurden weitere, nicht mehr benötigte Holzabfuhrstraßen zu Fußpfaden oder auch vollständig zurückgebaut. Im Zuge der Arbeiten wurden sämtliche verrohrten Fließgewässer wieder geöffnet.  
 Glashüttenstraße (Revier Finsterau): 1000 m  
 Pflanzgartenweg (Revier Finsterau): 700 m, teilweise Asphaltdecke.  
 Wiedenmayerstraße (Revier Riedlhütte): 1900 m

Von früheren Wegerückbaumaßnahmen zwischengelagertes Teerdeckenmaterial wurde auf die hierfür eingerichtete Deponie Außernzell abtransportiert.

- **Gebäude**

Der Abbau entbehrlicher Gebäude aus der Zeit vor der Nationalpark-Gründung wurde fortgesetzt. Abgebrochen und auf Deponien entsorgt wurden:  
 Revier Bayerisch Eisenstein: 1 Werkzeug- und Gerätehütte  
 Revier Kreuzstraße: 1 aufgegebene Rotwild – Fütterung  
 Revier Scheuereck: 1 ehemalige Zoll-Diensthütte  
 Revier Riedlhütte: 2 ehemalige Zoll-Diensthütten, 1 Geräteschuppen, 1 aufgegebene Rotwild – Fütterung.

## 2. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit



*Zu einem wunderschönen Fest vieler Nationen – hier die venezolanische Cabana – unter zahlreicher Beteiligung der Region entwickelte sich die Eröffnung der internationalen Länderhütten im Wildniscamp am Falkenstein.*

### 2.1 Öffentlichkeitsarbeit

#### 2.1.1 Entwicklung

Fernsehen, Rundfunk und Printmedien, aber auch die Bevölkerung zeigte auch im Jahr 2007 außerordentlich großes Interesse am Nationalpark Bayerischer Wald.

Der Umfang der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Öffentlichkeitsarbeit blieb unverändert hoch. Bedingt durch in der örtlichen Bevölkerung konträr diskutierte Themen, wurde der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit noch mehr auf die regionale Ebene gelegt und zunehmend aktiv betrieben, was unter anderem an der bislang höchsten Anzahl von 176 Pressemeldungen (Steigerung gegenüber 2000 um ca. 80 % und 1997 um etwa 135 %) zum Ausdruck kommt. Auch die Anzahl persönlich angesprochener Menschen vor Ort konnte durch speziell auf die heimische Bevölkerung zugeschnittene Sonderführungen und Waldbegegnungen erneut auf hohem Niveau gehalten werden. Eine Reihe bedeutender öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen, wie z. B. der schon zur Tradition gewordene Neu-

jahrsempfang im Hans-Eisenmann-Haus, der Besuch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, die Pressekonferenz zur Ausweisung von neuen Naturzonen oder die Rothirschtage und natürlich mehrere kulturelle Veranstaltungen sowie zahlreiche TV-Beiträge mit Interviews von Nationalpark-Mitarbeitern erhöhten das Interesse und die Präsenz über-regionaler Medien.

Hauptziel der Öffentlichkeitsarbeit bleibt, durch eine sachliche, offensive Berichterstattung eine möglichst breite Akzeptanz des Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung zu erreichen. Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit lagen daher auch 2007 in der Vermittlung der Nationalpark-Idee „Natur Natur sein lassen“ und der wesentlichen Aufgaben und Ziele des Nationalparks, insbesondere vor dem Hintergrund einer konsequenten Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und dem „Nichtstun“ in der Naturzone und den fünf nicht aufzuarbeitenden größeren Windwurfflächen

durch Orkan Kyrill sowie der sukzessiven Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Laufende Berichte über das vielfältige Besucherangebot und das viel beachtete Projekt über die Telemetrie von Luchsen und ihren Beutetieren vervollständigen die Öffentlichkeitsarbeit. Nicht verschwiegen werden soll, dass noch immer ein an

einer Hand abzählender Personenkreis mit zahlreichen Leserbriefen fast gleichen Inhaltes zu den Themen Borkenkäfer, natürliche Waldentwicklung und Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet die örtliche Bevölkerung in der Akzeptanz zum Nationalpark negativ zu beeinflussen versucht

Tabelle 3: Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2007

Thema	Presse regional	Presse überregional	Wochenblätter Gemeindezeitungen	Magazine Sonstige	Gesamt
<b>Naturschutz/Waldentwickl.</b>					
Nationalpark allgemein	76	8	3	9	96
+ Leserbriefe	7	-	-	-	7
Waldentwickl./-management	76	30	7	7	120
+ Leserbriefe	112	21	-	-	133
Naturschutz	14	2	2	4	22
Tierwelt	17	11	1	3	32
andere NP / EUROPARC	31	4	-	1	36
Bürgerbewegungen pro NP	19	2	-	-	21
Bürgerbewegungen contra NP	22	-	4	-	26
<b>Sa. Naturschutz</b>	<b>374</b>	<b>78</b>	<b>17</b>	<b>24</b>	<b>493</b>
<b>Forschung</b>					
Forschung allgemein	15	6	3	10	34
Meteorologie	12	2	1	-	15
<b>Sa. Forschung</b>	<b>27</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>49</b>
<b>Bildung</b>					
Bildungsarbeit allgemein	26	1	7	-	34
Führungen	278	3	4	2	287
WaldZeit	20	2	-	-	22
<b>Sa. Bildung</b>	<b>324</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>343</b>
<b>Erholung/Tourismus</b>					
Besuchereinrichtungen	61	4	10	2	77
Museen, Veranstaltungen, Ausstellungen	137	14	23	-	174
ÖPNV	16	1	1	-	18
Tourismus	13	3	6	4	26
NP-Gemeinden	34	1	4	-	39
<b>Sa. Erholung/Tourismus</b>	<b>261</b>	<b>23</b>	<b>44</b>	<b>6</b>	<b>334</b>
<b>VIP-Besuche</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>26</b>
<b>Organisation</b>					
Verwaltung	3	1	-	-	4
Personal	14	-	1	4	19
<b>Sa. Organisation</b>	<b>17</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>23</b>
<b>Summe Presseartikel</b>					
<b>Summe Presseartikel</b>	<b>1.025</b>	<b>117</b>	<b>79</b>	<b>47</b>	<b>1.268</b>
<b>davon Leserbriefe:</b>	<b>119</b>	<b>21</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>140</b>

Die Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald umfasst in erster Linie die lokale Tagespresse (ca. 80 %), überregionale Tagespresse (9 %), Gemeindezeitungen und Wochenblätter (6 %) sowie sonstige Magazine und Zeitschriften (5 %). Insgesamt blieb die Anzahl der registrierten Presseartikel gegenüber dem Vorjahr auf sehr hohem Niveau gleich. Zu erwähnen ist wie im letzten Jahr die abermals gesunkene Anzahl von 140 Leserbriefen (weit überwiegend zum Thema „Natürliche Waldentwicklung

und Borkenkäfer“ sowie zur geplanten Naturzonenerweiterung im Falkenstein-Rachel-Gebiet mit annähernd gleichem Inhalt) von einer Handvoll Nationalpark-Kritikern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass fast alle Leserbriefe in zwei lokalen Tageszeitungen wortgleich abgedruckt wurden. Mit der erneuten Rekordanzahl von 176 Pressemeldungen hat die Nationalparkverwaltung ihre aktive Pressearbeit weiter ausgebaut.

**Tabelle 4: Entwicklung der Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen über den Nationalpark**

Jahr	Presseartikel	Rundfunk- und Fernsehbeiträge
1997	1.027	65
1998	768	50
1999	794	55
2000	612	82
2001	826	ca. 300 *
2002	938	ca. 400 *
2003	903	ca. 400 *
2004	974	ca. 400 *
2005	1.210	ca. 400 *
2006	1.287	ca. 400*
2007	1.268	ca. 500*

\* einschließlich Ankündigung von Sonderführungen und Veranstaltungen

**Tabelle 5: Auswertung der Pressemeldungen des Nationalparks Bayerischer Wald 2007**

Thema	Anzahl
Naturschutz	3
Tiere/Pflanzen	4
Bildungsarbeit	14
Besuchereinrichtungen	12
Veranstaltungen/Vorträge	71
Führungen	46
Forschung	8
Meteorologie	13
Personal	4
Verschiedenes	1
<b>Sa. Pressemeldungen</b>	<b>176</b>

## 2.1.2 Auswirkung der Nationalpark-Erweiterung

Bei abermals zahlreichen Veranstaltungen vor Ort in den einzelnen Nationalparkgemeinden und Kreisstädten setzte die Nationalparkverwaltung den versprochenen Dialog mit den Bürgern fort. Es wurde mit Kritikern und Befürwortern des Nationalparks ausführlich über die Auswirkungen der Nationalpark-Erweiterung für die betroffene Bevölkerung diskutiert und welche Chancen sich dadurch für die Region ergeben. Die Bemühungen der Nationalparkverwaltung fanden auch im Jahr 2007 fruchtbaren Boden. Die berechtigten Ängste und Vorbehalte in der heimischen Bevölkerung wurden weiter abgebaut. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten auch die Verantwortlichen der Tourismusbranche und Kommunalpolitiker, indem sie sich aktiv in den Prozess der Meinungsbildung einschalteten und die konstruktive Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung als den

besseren Weg propagierten. Die gestiegene Akzeptanz in der Bevölkerung des Zwieseler Winkels liegt ganz sicher auch darin begründet, dass die neuen Bildungs- und touristische Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet allgemein große Anerkennung finden. Dazu zählen z. B. das Wildnis-camp am Falkenstein, dessen europaweit einmaliges Bildungsangebot bereits von vielen Schulklassen des „Zwieseler Winkels“ genutzt wurde. Weiterhin absolutes Zugpferd bleibt das am 4. August 2006 von Ministerpräsident Edmund Stoiber eröffnete Haus zur Wildnis mit Tier-Freigelände II. Nur 15 Monate später konnte bereits der 250.000ste Besucher geehrt werden. Die damit verbundenen wirtschaftlichen Impulse trugen maßgeblich zu der zunehmend positiven Stimmung in der heimischen Bevölkerung bei.

## 2.1.3 Natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall

Der seit Herbst 1995 rasant verlaufende und letztendlich vom Borkenkäfer verursachte Walderneuerungsprozess in den als naturnah eingestuften Bergfichtenwäldern beunruhigte auch in diesem Jahr noch Teile der Bevölkerung. Die Kritiker der Nationalpark-Erweiterung und der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ ließen ungeachtet der nicht mehr übersehbaren großflächigen Walderneue-

rung mit Veranstaltungen und zahlreichen Leserbriefen keine Gelegenheit aus, die Bevölkerung in ihrer Einstellung zum Nationalpark zu beeinflussen und der Staatsregierung „Zugeständnisse“ in Bezug auf Nachpflanzungen in den Borkenkäferflächen abzurufen. Die Nationalparkverwaltung versäumte es trotzdem nicht, die vor fünf Jahren begonnenen Waldbegänge mit Kommunalpolitikern, Mandatsträgern



und der einheimischen Bevölkerung gezielt und konsequent fortzusetzen. Den positiven Entwicklungstrend der natürlichen Waldentwicklung im Bergfichtenwald ließen sich auf zahlreichen Sonderführungen u. a. politische Mandatsträger, Naturschutzfachleute und Waldbesitzer vor Ort zeigen. Die Versachlichung der Kritik und der faire Dialog wurden noch weiter verbessert. Der eingeleitete Stimmungswandel wurde auch durch die Herausgabe weiterer zwei Ausgaben des Informationsblattes „Unser wilder Wald“ positiv beeinflusst. Der zwar angestiegene, jedoch abermals auf niedrigem Niveau gelegene Neuzugang an Borkenkäfern in der Naturzone und die konsequente Bekämpfung im Randbereich trugen ebenfalls maßgeblich zu einem Umdenken in weiten Teilen der Bevölkerung bei. Bei Veranstaltungen, die grundsätzlich das Thema „Natürliche Waldentwicklung und Borkenkäfer“ zum Schwerpunkt hatten, nutzten viele Bürger das direkte

#### 2.1.4 Orkan Kyrill und seine Folgen

Am 18. Januar zog das Orkantief „Kyrill“ auch über das Waldgebirge Bayerischer Wald und Böhmerwald hinweg und verursachte im Nationalpark Bayerischer Wald Windwürfe in Höhe von 200.000 Kubikmeter meist alter Fichten. Die Bayerische Staatsregierung hat beschlossen, analog der Windwurfbehandlung im grenznahen Gebiet des Nationalparks Sumava auf fünf Windwurfflächen von zusammen mehr als 100 Hektar Größe in den höheren Lagen des Falkenstein-Rachel-Gebietes entlang der Landesgrenze nicht aufzuarbeiten und - um einer unkontrollierten Borkenkäfervermehrung entgegenzuwirken - um diese Windwurfflächen

#### 2.1.5 Borkenkäferbekämpfung im Randbereich

Die durch die Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 geänderte Nationalparkverordnung mit der Ausweisung einer jetzt flexiblen, jedoch mindestens 500 m breiten Waldschutzzone und das Vordringen des Fichtenborkenkäfers in die Randbereiche erforderten eine intensive Überwachung und konsequente Bekämpfung des Borkenkäfers, um ein Übergreifen auf angrenzende Privatwälder zu verhindern. Diese notwendige Vorgehensweise im Nationalpark-Randbereich und um Enklaven blieb ein interessantes Thema für die Medien, wobei Fernsehen, Rundfunk, regionale und überregionale Presse darüber sehr objektiv berichteten

Gespräch mit Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung. Hier konnte festgestellt werden, dass die Brisanz früherer Jahre nicht mehr vorhanden ist, im Rachel-Lusen-Gebiet sogar Zustimmung findet. Dazu trug ganz maßgeblich eine geänderte Berichterstattung in der regionalen und überregionalen Presse sowie Fernsehen und Rundfunk bei. Bei ihnen stand jetzt noch weniger der abgestorbene und tote Wald im Mittelpunkt, sondern vielmehr der spannende Walderneuerungsprozess an erster Stelle. Diese positive Tendenz wird durch die Zunahme sachlicher Berichte über die natürliche Waldentwicklung deutlich dokumentiert. Die Anzahl der meist emotional und in annähernd gleichem Inhalt gehaltenen Leserbriefe zum Thema „Natürliche Waldentwicklung und Naturzonen“ nahmen erstmals seit Jahren von 147 im Jahr 2006 auf jetzt 112 deutlich ab.

wie im Randbereich des Nationalparks einen mindestens 500 Meter breiten „Beobachtungsring“ auszuweisen, wo intensive Borkenkäferbekämpfung stattfinden muss. Die Nationalparkverwaltung wirkte den Befürchtungen in der örtlichen Bevölkerung vor einer Borkenkäfermassenvermehrung wie im Rachel-Lusen-Gebiet mit einer Sondernummer von „Unser wilder Wald“ und mehreren „Windwurf-Führungen“ durch den Nationalparkleiter entgegen. Eine objektive Berichterstattung in der lokalen wie überregionalen Presse trug maßgeblich dazu bei, die „Wogen“ in Grenzen zu halten.

und die Aussagen der Nationalparkverwaltung korrekt wiedergaben. Erfreulicherweise trifft dies auch auf die beiden regional zuständigen Wochenblätter zu. Trotz eines auf hohem Niveau verharrenden Anfalls von Borkenkäfer-Holz auf Grund der extremen Sommerwitterung der letzten Jahre ab 2003 wird die konsequente Bekämpfung zum Schutze der angrenzenden Wälder sehr positiv gewürdigt. Die vorbehaltlos offensive Öffentlichkeitsarbeit der Nationalparkverwaltung zu diesem Thema fand in der örtlichen Bevölkerung ebenso ein überwiegend positives Echo.

## 2.1.6 Änderung der Nationalpark-Verordnung

Nach eingehenden Diskussionen vor Ort mit der Bevölkerung, im Kommunalen Nationalpark-Ausschuss, im Kreistag von Regen, dem Nationalpark-Beirat und Experten-Anhörungen wurde am 17. September die Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald dahingehend geändert, dass:

1. in kontinuierlichen Schritten die Naturzone bis 2027 auf den für Nationalparke international geltenden Standard von 75 % Flächenanteil erhöht wird;
2. in reinen Fichtenbeständen des Bergmischwaldbereichs auf geeigneten Flächen Nachpflanzungen mit Laubholz und Tannen erfolgen sollen;

3. der Schutz des Hochlagenwaldes um zehn Jahre, auf das Jahr 2027 verlängert wurde.

Mit Ausnahme der Nationalpark-Kritiker fand dieser Kompromiss breite Zustimmung und lässt hoffen, dass dieses seit der Nationalpark-Erweiterung im Jahr 1997 andauernd schwelende Thema endgültig abgeschlossen werden kann.

Auch hier trugen objektive Berichterstattungen regionaler und überregionaler Medien zu einer Versachlichung des weitgehend emotional geführten Für und Wider bei.

## 2.1.7 Bedeutende Veranstaltungen/Pressefahrten

### • **Neujahrsempfang (14. Januar)**

Zum neunten Mal gab die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald einen Neujahrsempfang für die Politiker, Behördenleiter, Vorsitzenden von Institutionen, Verbänden, Vereinen und Würdenträgern der Region. Über 250 Personen folgten abermals der Einladung des Nationalparkleiters in das Hans-Eisenmann-Haus, wo – umrahmt von bodenständiger Volksmusik – die Ereignisse des abgelaufenen Jahres umrissen wurden und Handlungs- und Verhaltensweisen der Nationalparkverwaltung, insbesondere zu den Themen Borkenkäferbekämpfung im Randbereich und natürliche Waldentwicklung in der Naturzone dargestellt wurden. Beim anschließenden Stehempfang wurden die angesprochenen Themen wieder sehr interessiert, aber ohne Emotionen, sachlich und fair vertieft. Die anwesende Presse würdigte das Ereignis mit äußerst positiver Berichterstattung.

### • **Frühlingsfest im Haus zur Wildnis (1. April)**

1.500 Besucher lockte das Frühlingsfest in und um das Besucherzentrum Haus zur Wildnis. Mit Musik, bodenständigem Handwerk, Buchlesungen und reichhaltigem Kinderprogramm sowie erlesenen Gaumenfreuden von der Gastronomie des Hauses erlebten die überwiegend aus der Region stammenden Gäste eine sehr gelungene Veranstaltung.

### • **Besuch Staatsminister Dr. Werner Schnappauf (10. Mai)**

Nach intensiver Diskussion vor Ort entschied der damalige Bayer. Umweltminister Dr. Werner Schnappauf, dass im Falkenstein-Rachel-Gebiet auf fünf größeren Sturmflächen die geworfenen Fichten mit einer Holzmasse von ca. 40.000 Festmetern nicht aufgearbeitet werden und um diese ein 500 m breiter Schutzring eingerichtet wird, wo der Borkenkäfer intensiv bekämpft wird.

### • **Abschlussfeiern der Junierranger (13. Juni u. 6. September)**

Die Übergabe der Urkunden an die frisch gebackenen Junierranger am Ende der Ausbildung in den Pfingst- bzw. Sommerferien wurde auch in diesem Jahr im Beisein der Eltern, Geschwister und Freunde gebührend gefeiert. 45 neue Junierranger erhielten am 13. Juni und 100 am 6. September die begehrten Zertifikate aus der Hand des Ersten Vorsitzenden des Vereins Junierranger e. V., Landrat Alexander Muthmann.

In nur neun Jahren bildete die Nationalparkwacht insgesamt 1.230 Buben und Mädchen der Nationalparkregion erfolgreich zu Junierrangern aus.

### • **Sonderführungsreihe Bayern – Böhmen (16. Juni – 20. Oktober)**

Insgesamt 14 gut besuchte Veranstaltungen, darunter die Eröffnung des Poetischen Grenzsteiges, ein Erzählcafé im Wald und eine Lyrik-Lesung, sorgten im Rahmen der Landesausstellung Bayern – Böhmen für ein abwechslungsreiches Programm und einen guten öffentlichkeitswirksamen Auftritt des Nationalparks Bayerischer Wald.

### • **Gartenschau in Waldkirchen (29. Juni – 2. September)**

Als Kooperationspartner mit der Stadt Waldkirchen errichtete die Nationalparkverwaltung zusammen mit Jugendlichen der Region ein viel bestauntes, riesiges „Himmelsnest“, in dem sie - oft mit regionalen Partnern – 28 vielfältige Veranstaltungen, darunter Diskussionsrunden mit namhaften Personen des öffentlichen Lebens und Kinderveranstaltungen, anbot.

### • **Mensch und Wildnis (7. Juli)**

Das Projekt „Mensch und Wildnis“ wurde von der UNESCO als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltigkeit 2005 – 2014“ ausgezeichnet. Mit der

Eröffnung der Internationalen Länderhütten wurde die Fertigstellung von sechs landestypischen Hütten gefeiert. Dr. Rolf Mack von der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) erläuterte dem zahlreichen Publikum bei einem internationalen, fröhlichen Fest mit Musik und landestypischen Speisen und Getränken das Konzept dieses deutschlandweit einmaligen Projektes.

- **Ausstellungseröffnung AmazoniaBrasil (7. Juli)**

„Die Welt zu Gast im Nationalpark“ lautete das Motto anlässlich der eindrucksvollen Ausstellung im Haus zur Wildnis über das Amazonas-Gebiet im Regenwald von Brasilien und die sich anschließende feierliche Eröffnung der internationalen Länderhütten im Wildniscamp am Falkenstein.

Zahlreiche Prominenz aus Nah und Fern, darunter auch der Projektleiter Dr. Eugenio Scannavino Netto aus Brasilien und Regierungspräsident Heinz Grunwald, verfolgten die mit einzigartigen Gesangs- und Tanzeinlagen garnierte Eröffnung der Ausstellung, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) hier im Nationalpark einen Zwischenstopp einlegte, bevor sie ihre Kontinent-Reise nach Japan antrat.

- **Besuch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (16. Juli)**

Zu einem Informationsbesuch im Rahmen seiner Sommerreise kam Bundesumweltminister Sigmar Gabriel. Die natürliche Waldentwicklung nach großflächigem Borkenkäferbefall, das Projekt „Mensch und Wildnis“ sowie der Öffentliche Personennahverkehr und die Nationalpark-Partner bildeten die Schwerpunkte.

- **Besuch von Fraktionsvorsitzender (Die Grünen) Renate Künast (19. Juli)**

Ebenfalls zu einem Informationsbesuch kam die ehemalige Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Renate Künast, und ließ sich das Tier-Freigelände II und das Haus zur Wildnis zeigen sowie über die natürliche Waldentwicklung informieren.

- **Sommerfest im Haus zur Wildnis (28./29. Juli)**

Unter dem Motto „Zehn Jahre Nationalpark-Erweiterung – ein Jahr Haus zur Wildnis“ wurde mit mehr als 1.000 Besuchern gefeiert. Sonderausstellungen, Musik, Kultur und Kulinarisches ließen kaum Wünsche offen.

- **25 Jahre Besucherzentrum Hans-Eisenmann-Haus (15./16. September)**

Ca. 4,5 Mio. Besucher zählte bis heute dieses erste Besucherzentrum des Nationalparks Bayerischer Wald, eröffnet 1982 vom früheren Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Hans Eisenmann (+).

Ohne politische Prominenz, aber unter zahlreicher Beteiligung von Besuchern der Region wurde bei Musik, abwechslungsreichen Sonderführungen, zahlreichen Infoständen,

einem Erzählcafé und natürlich vielen Kinderveranstaltungen, Natur- und Filmvorführungen und dem Kabarett „Vaclav und Havel“ fröhlich gefeiert.

- **Vorstellung „Natura 2000-Broschüre“ in Bayerisch Eisenstein (17. September)**

Im historischen Grenzbahnhof stellten die beiden Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner und Frantisek Krejci die gemeinsam für beide Nationalparke erarbeiteten Ergebnisse in einer Broschüre der Öffentlichkeit vor.

- **Vorstellung der Broschüre „Waldwildnis“ (18. September)**

Die in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium, dem Journalisten Hannes Burger und der Nationalparkverwaltung erarbeitete Imagebroschüre wurde in der Bärnlochhütte von den Beteiligten gemeinsam der Presse und den Bürgermeister der Nationalparkgemeinden vorgestellt.

- **Rotwildtage (13./14. Oktober)**

Zwei Tage lang befassten sich Experten aus Deutschland, Tschechien und der Schweiz im Hans-Eisenmann-Haus mit dem Thema „Rotwild“. Anlass war die seit Beginn der frühen 70er Jahre praktizierte „Wintergatter-Lösung“ im Nationalpark, die heute so gar nicht in das Konzept der Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen“ passt.

- **„Lousnacht-Geister“ im Haus zur Wildnis (28. Dezember)**

Eine gruselige Geschichte mit heiterem, aber doch ein bisschen ernstem Hintergrund beeindruckte nicht nur viele Gäste des Hauses zur Wildnis, sondern auch zahlreiche Einheimische. Die mit Angst einflößenden Masken und Gewändern „bewaffneten“ Neuschönauer „Lousnacht-Geister“ fuhren mit der Waldbahn über Zwiesel nach Ludwigsthal zum Haus zur Wildnis, um die „Geister“ des Zwieseler Winkels zur Räson zu bringen, damit sie die gewünschte Entwicklung des Nationalparks im Falkenstein-Rachel-Gebiet mittragen.

- **Musikabende und Kabarett am Haus zur Wildnis - Vaclav und Havel (5. September)**

Die beiden „Austausch-Tschechen“ Vaclav (Christian Henna Hynar) und Havel (Christian Balboo Bojko) begeisterten ihr Publikum mit ihrem satirischen Kabarett, das die von ihnen besonders unter die Lupe genommenen Alltagssituationen dies- und jenseits der Grenze auf köstliche Art wiedergab.

- **Töne, Texte, Tanz (18. September)**

Mit Serena Carla Buchner aus Zwiesel konnten die Besucher im überfüllten Filmsaal ein Multitalent erleben. Bei Klavierbegleitung verwöhnte sie bei Gesang, Tanz und Verwandlung vom Allerfeinsten ihre Gäste.

- Unser halbwilder Wald (13. Oktober)  
Eine multimediale Präsentation mit Tiefgang boten die bekannten Musiker, Autoren und Bühnendarsteller Herbert Pöhl und Christoph Pfeffer ihrem Publikum auf ihre Art mit einer „Chronik“, die sich ganz besonders mit der Entwicklung des Nationalparks vom Wirtschaftswald auf einem sehr steinigen, nicht immer klar erkennbaren Weg befasste.

- Vom Barock zur Moderne (27. Oktober)  
Einen musikalischen Leckerbissen boten der erst 18-jährige Armin Weinfurter aus Regenhütte (Violine) und Musikprofessor Petr Novak aus Pilsen (Piano) einem begeisterten Publikum und unterstrichen eindrucksvoll, wie fantastisch Musik über Jahrhunderte hinweg sein kann.

- **Kinderveranstaltungen**

Über das ganze Jahr hinweg, besonders aber zu den Ferienzeiten, überraschten die Mitarbeiter der Besucherzentren Haus zur Wildnis, Hans-Eisenmann-Haus und des Wildniscamps am Falkenstein mit abwechslungsreichen, spannenden und abenteuerlichen Kinderprogrammen.

- **Vernissagen Kunstausstellungen**

Zahlreiche Prominenz besuchte die Vernissagen zu Ausstellungen der regionalen Künstler Theodor Sellner aus Loh-

berghütte (Glaskunst), Herbert Muckenschnabl aus Schönanger (Bilder) und Klaus Bächler aus Spiegelau (Glaskunst) im Hans-Eisenmann-Haus.

Die Informationsstelle Mauth zeigte zwei Kunstausstellungen von Ruth Moch aus München (Bilder) und dem Ehepaar Naefe aus Viechtach (Marionetten).

In der Informationsstelle Spiegelau wurden Werke des Glasdesigners Alfred Kraft (Spiegelau), Susanne Suda (Bilder) und Michael Schreiner (Glasdesign) aus Riedlhütte ausgestellt.

- **Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald**

Mit fünf Veranstaltungen wurde die populärwissenschaftliche Vortragsreihe über Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark Bayerischer Wald fortgesetzt. Ca. 300 Besucher, meist Stammgäste und aus der Region kommend, nahmen daran teil und nutzten die Gelegenheit, mit den teils namhaften Referenten zu diskutieren.

- **Sonderführungsreihen „Nationalpark und Schöpfung“ und „Mit dem Förster durch den Nationalpark“**

Von Januar bis Dezember veranstaltete die Nationalparkverwaltung aus den bewährten Sonderführungsreihen zahlreiche Führungen, die von der einheimischen Bevölkerung und von Urlaubsgästen gleichermaßen gut besucht waren.

## 2.1.8 Veröffentlichungen

- **Natura 2000-Broschüre**

In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Sumava, der Regierung von Niederbayern und der Bayer. Forstverwaltung über das Amt für Landwirtschaft und Forsten, Landau erstellte die Nationalparkverwaltung nach der grenzüberschreitenden Kartierung der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Sumava unter dem Titel „Europas wildes Herz“ eine 78 Seiten umfassende Farbbroschüre. Garniert mit einzigartigen Bildern, die die Vielfalt der Natur des bayerischen/böhmischen Waldgebirges eindrucksvoll wiedergeben, werden die einzelnen Lebensräume (Biotope), die dort lebenden Tiere und Pflanzen in ihrer ganzen Pracht und Bedeutung sowie die geplanten Management-Maßnahmen vorgestellt.

- **Tagungsband „Habichtskauz“**

Anlässlich des Europäischen Habichtskauz-Workshops im Nationalpark Bayerischer Wald wurde im Rahmen der Tagungsberichte das Heft Nr. 8 „European Ural Owl Workshop“ herausgegeben. Der reich bebilderte, 94-seitige Band befasst sich mit der Wiederansiedlung des Habichtskauzes im Böhmerwald und der Bestandssituation in verschiedenen europäischen Ländern.

- **Prospekte/Broschüren**

Neu erstellt wurden das Farbprospekt „Wildniscamp am Falkenstein“ mit den internationalen Länderhütten, zwei Sonderveranstaltungsprogramme „Himmelsnest“ und „Bayern – Böhmen“ sowie zwei Jahreszeiten-Programme und fünf Prospekte „Kunstausstellung“ mit entsprechenden Plakaten. Aktualisiert wurden die Farbprospekte „Hans-Eisenmann-Haus“ sowie „Haus zur Wildnis“ teils in englischer und tschechischer Sprache. Ebenfalls aktualisiert wurden die Schwarz-weiß-Prospekte „Waldspielgelände“, „Urwälder im Falkenstein-Rachel-Gebiet“, „Rachel“ und „Gebietsübersicht“.

- **Mitarbeit an der Herausgabe einer weiteren Serie von Regionalfaltblättern und eines Faltblattes über den Nationalpark Bayerischer Wald für Fahrziel Natur der Deutschen Bahn**

- **Mitarbeit an der Aktualisierung der Broschüre „Nationalparke und Biosphärenreservate Deutschlands“ von Europarc**

- **Plakate/Flyer für Aktionstage**

- **Nationalparkzeitung „Unser wilder Wald“**

Die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald gab auch 2007 in Zusammenarbeit mit den örtlichen Pressejournalisten zwei Zeitungsbeilagen heraus mit dem Ziel, die Akzeptanz des Nationalparks in der Bevölkerung zu steigern. Die Resonanz in der Bevölkerung ist weiterhin durchwegs positiv.

- **Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden**

Auch 2007 war der Wunsch nach Zusammenarbeit im Bereich von Veröffentlichungen wieder sehr groß. Die Nationalparkverwaltung unterstützte die örtlichen Verkehrsämter und Gemeinden bei der Erstellung von Wanderführern, Tourismusprospekten und Gemeindezeitungen mit Karten, Fotos und ausführlichen Beiträgen über den Nationalpark Bayerischer Wald.

- **Internet-Auftritt**

Seit Sommer 2000 ist der Nationalpark Bayerischer Wald unter der Adresse: [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de) im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten. Im Zuge der Umressortierung zum Umweltministerium erarbeitete die Nationalparkverwaltung eine völlig neue Navigation für einen auf das bestehende CD angepassten, inhaltlich neuen Internetauftritt, der von der Nationalparkverwaltung direkt gepflegt werden kann. Eine barrierefreie Umsetzung sowie die weitere Komplettierung des Auftritts war 2007 das Hauptziel.

- **Visitenkarten**

Alle Mitarbeiter in leitender Funktion erhielten neue Visitenkarten in dem von Europarc Deutschland herausgegebenen Dachmarken-CD.

## 2.1.9 Rundfunk/Fernsehen

Auch 2007 war das Interesse der regionalen und überregionalen Medien am Nationalpark Bayerischer Wald sehr groß, was in einer Zunahme an TV-Reportagen – aus Aktualitätsgründen oft sehr kurzfristig geplant – zum Ausdruck kam. Noch mehr als schon ab 1998 angedeutet, wollte man nicht vordergründig Schreckensszenarien wie Waldzusammenbruch und Borkenkäferkatastrophen senden, sondern den spannenden Entwicklungsprozess der natürlichen Walderneuerung in Wort und Bild vermitteln. Der neu entstehende „wilde Wald“ im Rachel-Lusen-Gebiet und die „Kyrill-Flächen“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet standen im Mittelpunkt. Die mögliche Rückkehr des Wolfes führte vermehrt zu Kurzsendungen und Reportagen über die „wilden Tiere“ und „natürlichen Rückkehrer“ und ganz beson-

ders das Projekt „Luchs erleben“, das mittels GPS-Halsbandsender das Räuber-Beute-Verhalten ermitteln soll, bei Rundfunk und TV, wo auch über Mythen, alte Sagen und die Menschen der Region gesendet wurde. Breiten Raum in diesen Medien nehmen neuerdings auch die Bildungsarbeit und das Besucherangebot ein. Zusätzlich weckten herausragende Veranstaltungen mit hochrangigen Politikern das Interesse von überregionalen, regionalen und auch lokalen Rundfunk- und Fernsehsendern. Vor allem private TV-Sender der Region konnten vermehrt für Beiträge aus dem Nationalpark gewonnen werden, was als Anzeichen für eine gestiegene Akzeptanz des Nationalparks in der Region zu deuten ist.

## 2.1.10 Fachauskünfte – Besucheranfragen

Die gestiegene Präsenz des Nationalparks in den überregionalen Medien in den letzten Jahren war schließlich auch verantwortlich für die noch immer steigende Anzahl schriftlicher – zunehmend per E-Mail – und telefonischer Fachanfragen bezüglich allgemeiner, aber auch ausführlicher fachlicher Informationswünsche seitens Schülern, Studenten,

Diplomanden, Behörden und anderer Schutzgebiete. Die Erledigung dieser Aufgaben nimmt mittlerweile einen relativ großen Anteil des Arbeitsvolumens in der Öffentlichkeitsarbeit ein. Ganz besonders betrifft dies die Nachfrage nach Fotos aus dem Nationalpark.

## 2.2 Seminare und Schulungen

Ein wichtiger Punkt im Programm des Jugendwaldheims sind die verschiedensten Multiplikatorenfortbildungen aus dem Bereich der Natur- und Waldpädagogik.

Schon fast Tradition ist die jährlich stattfindende pädagogisch-psychologische Fortbildung für Teilnehmerinnen am Freiwilligen Ökologischen Jahr und Zivildienstleistende der Staatsforstverwaltung.

Ebenfalls nicht mehr wegzudenken ist die von Europarc Deutschland zusammen mit der Nationalparkverwaltung gestaltete Einführungswoche für alle Teilnehmer am Praktikum für die Umwelt, welches von der Commerzbank gesponsert wird. Für alle Mitarbeiter des Jugendwaldheims ist es jedes Jahr eine Herausforderung, in enger Zusammenarbeit mit Europarc, für die mehr als 50 jungen Praktikantinnen und Praktikanten eine informative und interessante Woche zu bieten.

Ein fester Bestandteil des Ausbildungsgangs für Erzieherinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik Deggendorf ist die Naturwoche. An dieser waldpädagogischen Ausbildung nahmen 2007 34 Schülerinnen und Schüler erfolgreich teil. Eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit zeigt sich mehrmals im Jahr mit der Fachhochschule Weihenstephan. Die Studierenden der Forstwirtschaft müssen bei ihrer einwöchigen waldpädagogischen Fortbildung viel pädagogisch-didaktisches Geschick beweisen. Der Fortgeschrittenkurs fand auch dieses Jahr mit einer 9. Jahrgangsstufe und einem Leistungskurs Biologie statt.

Das Highlight des Jahres war wieder das Sommercamp im August, zusammen mit den Experten der Firma ESRI. Diesmal kam eine Klasse der Hauptschule Freising in den Genuss eines intensiven Kennenlernens der Möglichkeiten der geografischen Informationsverarbeitung. Viele Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, vor allem des Sachgebiets Forschung, leisteten hervorragende Arbeit auch im Umgang

mit den Schülern. Der Erfolg zeigte sich in einer beeindruckenden Darstellung der Ergebnisse im Hans-Eisenmann-Haus, die die Schüler am Ende der Woche stolz präsentierten.

Neu eingeführt wurden die Bionik-Camps der Schule für Wildnis und Naturerfahrung vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Die Jugendlichen konnten in dieser Woche hervorragende Leistungen erzielen beim Erforschen, Experimentieren und Kennenlernen.

Eine besondere Freude bereitete dem Jugendwaldheim der Aufenthalt einer kleinen Gruppe von amerikanischen Rangern des Airondack State Parks.

Regelmäßig dreimal im Jahr findet eine eintägige Fortbildung der Krankenpflegeschule aus Landshut im Jugendwaldheim zum Thema Wasser statt.

Ebenfalls eintägig gestaltete sich die Lehrerfortbildung mit der Schule aus Perlesreut.

## 2.3 Führungen

### 2.3.1 Fachführungen einschließlich Vorträge und Interviews

Die Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung bieten alljährlich unter erheblichem Zeitaufwand – oftmals auch in der Freizeit - eine große Anzahl von Fachführungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen an. Diese individuellen Betreuungen erfolgen in der Regel auf Einzelanfragen, vornehmlich aus dem Naturschutz- und Behördenbereich, von Waldbesitzerorganisationen und Universitäten. Die Themen umfassen das ganze Spektrum der den Nationalpark Bayerischer Wald berührenden Fragen im Bereich Naturschutz, Umweltbildung, aber auch Wildmanagement und Borkenkäferbekämpfung. Der einmalige Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall bildet dabei den Schwerpunkt.

Durch die Übernahme zahlreicher Fachführungen durch ProNationalpark e. V. sank allerdings die Anzahl der von der Nationalparkverwaltung geleisteten Sonderführungen und damit auch die Teilnehmerzahl.

Das Interesse ausländischer Gäste ist nach wie vor hoch. Bei 78 Führungen wurden 1.175 Personen aus 27 verschiedenen Ländern betreut. Neben Gästen aus Europa besuchten auch Fachleute, z. B. aus China, Indonesien, Korea, Vietnam, Nigeria, Brasilien oder den USA, den Nationalpark.

Tabelle 6: Sonderführungen einschl. Vorträge u. Interviews

Jahr	Anzahl Führungen/Vorträge, Diskussionen etc.	Anzahl der Teilnehmer
1991	952	21.329
1992	858	19.160
1993	1.072	23.307
1994	1.222	20.939
1995	1.360	24.211
1996	1.393	23.478
1997	1.504	28.796
1998	1.549	30.206
1999	1.443	28.906
2000	2.198 *	30.370
2001	2.517	34.932
2002	2.805	33.969
2003	3.064	48.830
2004	2.084	33.388
2005	1.975	27.903
2006	1.760	25.932
2007	1.631	30.980

\*Die enorme Steigerung der Sonderführungen ab dem Jahr 2000 fußte auch auf einem neuen Berechnungsmodus am Jugendwaldheim.

### 2.3.2 Sonderführungsreihe „Bayern – Böhmen“

In der Sonderführungsreihe „Bayern – Böhmen“ wurde, zusammen mit dem Nationalpark Šumava und WaldZeit e.V. und parallel zur gleichnamigen Landesausstellung in Zwiesel, die Bedeutung und Würde der Natur der Großschutzgebiete thematisiert. Das Kernstück bildet der „Poeti-

sche Grenzsteig“, eine Außenausstellung mit großformatigen Bild- und Texttafeln an einem grenzüberschreitenden Wanderweg (Haus zur Wildnis - Schwellhäusl - Grenzbahnhof Alžbětín - Debrník - Zwieslerwaldhaus), kombiniert mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen.

### 2.3.3 Programmführungen

Tabelle 7: Programmführungen und Teilnehmer

Jahr	Anzahl Führungen	Anzahl Teilnehmer
1991	578	5.928
1992	626	5.795
1993	671	6.113
1994	641	5.572
1995	635	5.912
1996	635	5.288
1997	868	7.000
1998	930	7.037
1999	848	6.341
2000	979	7.439
2001	883	8.377
2002	541	7.075
2003	683	7.443
2004	620	5.089
2005	610	7.948
2006	505	5.831
2007	682	6.349

Im Rahmen der saisonalen Führungsprogramme bot die Nationalparkverwaltung ihren Besuchern 45 unterschiedliche, auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmte Führungen, meistens kostenlos an. Die Organisation (Anmeldung, Führereinteilung, Abrechnung) übernahm abermals der Nationalpark-Führungsservice. Angeboten wurden 682 Führungen, an denen 6.349 Personen teilnahmen, was allerdings gegenüber dem Vorjahr von 5.831 Teilnehmern eine Steigerung von fast 10 % bedeutet.

Der subjektive Eindruck und die Jahresstatistik der Führungen bieten eine ausreichende Erfolgskontrolle. Dementsprechend wurden im Jahr 2006 nur mäßig angenommene Führungen 2007 nicht mehr aufgenommen.

Die gute Zusammenarbeit mit den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden setzte sich auch 2007 fort. Wie im Vorjahr wurde im Winter „Mit dem Förster durch den Nationalpark“ eine Sonderführungsreihe erfolgreich angeboten. Abermals mit Erfolg durchgeführt wurde die Sonderführungsreihe "Nationalpark und Schöpfung".

### 2.3.4 Programme für Schulklassen

Auch im Jahr 2007 fanden im Nationalpark zahlreiche Führungen mit Schulklassen statt. Eingesetzt waren zwölf hauptamtliche Mitarbeiter und 26 Mitarbeiter auf Zeit. Mit einem Aufwand von 2.688 Stunden leisteten die Mitarbeiter auf Zeit mit 904 Führungen wieder den größten Anteil. Die

hauptamtlichen Mitarbeiter waren zumeist bei Veranstaltungen im Rahmen von Ausbildungen und Fortbildungen von Multiplikatoren etc. eingesetzt und zwar bei 74 Führungen mit insgesamt 237,5 Stunden.

Tabelle 8: Schulklassenführungen 2004 - 2007

Jahr	Führungen				Stunden				Schüler			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Tagesprogramme	337	353	307	271	976	1.078	976	975,5	4.392	4.783	4.251	3.749
Wochenprogramme	907	970	818	702	2.731	2.780	2.452	1.952	10.768	10.738	9.164	9.164
Gesamt	1.244	1.323	1.125	973	3.707	3.858	3.428	2.927,5	15.178	15.521	13.426	12.913

Bei den Wochenprogrammen mit Schulklassen sind vor allem die eintägigen Projekte auch in Anlehnung an die Lehrpläne der Schulen hervorzuheben. Bereits im Jahr zuvor wurden erste Projekte umgesetzt und dieses Jahr weiter ausgebaut. Nachtwanderungen mit Fledermausbeobachtungen wurden durchgeführt, Interaktionsspiele in die Tagesplanung eingebaut und vieles mehr. Neu wurde das Thema Nachhaltigkeit in das Programm aufgenommen.

Mit der Ganztagsklasse der Hauptschule Grafenau wurden regelmäßig Projektnachmittage zusammen gestaltet. Die

Schüler dokumentierten die Veränderungen an vorher festgelegten Plätzen im Nationalpark im Wandel der Jahreszeiten.

Besonderer Wert wurde auf die laufenden Besprechungen mit den Waldführern gelegt. Es fanden Schulungen statt zu den Themen Boden, Freilichtmuseum Finsterau, neue Spielaktivitäten etc.. Wichtig waren auch die Konzeptplanungen, der Erfahrungsaustausch und die dabei entstandenen Diskussionen.

Tabelle 9: Einsatz der Mitarbeiter je Herkunftsbereich bei der Schulklassenbetreuung

Arbeitsbereiche der Mitarbeiter	Anzahl eingesetzte Mitarbeiter	Anzahl Führungen	Anzahl Stunden
Hauptamtliche Mitarbeiter des Bildungsbereiches (ohne Nationalparkwacht)	8	16	62,5
Mitarbeiter der Nationalparkwacht	4	58	175
Zivildienstleistende	3	187	493
Teilnehmerinnen am Freiwilligen Ökologischen Jahr	5	132	347,5
Praktikanten des Praktikums für die Umwelt der Commerzbank	5	179	506
Einheimische freie Mitarbeiter	13	408	1.343

## 2.4 Jugendwaldheim

Das Jugendwaldheim war 2007 vom 8. Januar bis einschließlich 7. Dezember belegt. Die notwendigen Säuberungs- und Instandsetzungsarbeiten konnten in den Ferienzeiten durchgeführt werden.

In den Sommerferien wurde das Jugendwaldheim gründlich renoviert. Zu den umfangreichen Maßnahmen gehörten der neue Anstrich der Decken und die Verlegung neuer Böden im Schlaftrakt. Im Speisesaal konnte ein neuer Vorhang angeschafft werden. Ein kleiner Lehreraufenthaltsraum wurde neu gestaltet. Im Bürotrakt wurden neue Fenster

eingebaut. Ebenfalls wurden neue Betten und Schränke für die Schüler aufgestellt. Gleichfalls angeschafft wurden neue Bettwäsche und Geschirr.

Weiterhin dienen der Seminarraum und ein Vier-Bett-Zimmer zeitweise als PC-Arbeitsräume, dadurch ist es nach wie vor nicht immer möglich, Schulklassen mit sehr hohen Schülerzahlen aufzunehmen. Die Belegung des Jugendwaldheims ist sehr gut; für 2008 sind bereits fast alle Termine vergeben.

Tabelle 10: Belegung Jugendwaldheim: 1998 - 2007

Belegung Jugendwaldheim	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Personen	1.432	1.722	1.775	1.753	1.822	2.047	2.084	1.804	1.733	1.324
Übernachtungen	5.533	5.893	6.770	6.243	6.572	7.113	6.271	6.287	5.675	4.934
Klassen/Gruppen	62	67	75	74	76	77	79	70	69	58

## 2.5 Wildniscamp am Falkenstein

Auch im Jahr 2007 erfreuten sich die Themenhütten mit ihren abenteuerlichen Wohn- und Schlafräumen wieder großer Beliebtheit.

In den Monaten Mai bis Dezember waren Schüler von zehn bis 17 Jahren (4. – 10. Klasse) jeweils für fünf Tage zu Gast im Camp. Unterschiedliche Schultypen - Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium, Förderschule und berufsbildende Schulen - nutzten das vielfältige Angebot des Wildniscamps.

Auch während der Monate Februar bis April verbrachten einzelne Schulklassen und Jugendgruppen eine Woche bzw. einige Tage im Wildniscamp.

Die Rückmeldungen sowohl der Schüler als auch der Lehrer bestätigen, dass das Angebot, Natur in unterschiedlicher und individueller Weise zu erleben, gut angenommen und genutzt werden konnte.

Großen Anklang fand wiederum das Wildniscamp bei den Teilnehmer/innen des FÖJ, (Freiwilliges Ökologisches



Jahr), die sowohl von den gesamten Anlage als auch vom Programm und der umgebenden Natur begeistert waren. Ebenso wie in den Jahren vorher war das Wildniscamp auch wieder Ort für verschiedene Multiplikatorenschulungen.

Auch einige Jugendgruppen, darunter die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises Regen und der Kreisjugendring Freyung-Grafenau, nutzten in diesem Jahr, vorwiegend in den Ferien, das Wildniscamp und seine Naturerlebnis-Angebote.

Das Wildniscamp bot auch Tagesführungen für Schulklassen zu unterschiedlichen Themen wie „Werden und Vergehen“ oder „Lebensraum Gewässer“ an. Im Sommer wurden 29 Gruppen (Schulen und Kindergärten) betreut. Zudem fanden im Jahr 2007 zahlreiche Führungen durch das Wildniscamp mit seinen Themen- und Länderhütten statt.

## 2.6 Mensch und Wildnis

Das bereits im Vorjahr begonnene Projekt „Mensch und Wildnis“ wurde Ende November abgeschlossen. Dank der Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und innerhalb des Programms Interreg IIIa der Europäischen Union sowie der Unterstützung durch die GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), den DED (Deutscher Entwicklungsdienst), InWent (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) und vieler anderer ist es gelungen, in der Bildungsarbeit des Nationalparks neue Akzente zu setzen und grundlegende Strukturen zu schaffen, die die Bildungsarbeit noch über Jahre hinweg prägen werden.

Einer der Schwerpunkte des Projektes war der Aufbau der Länderhütten im Wildniscamp am Falkenstein. Hier gaben sich unsere Kooperationspartner aus Venezuela, Vietnam, Brasilien und Sibirien die Ehre und bauten ihre typischen Hütten und Zelte auf. Unterstützt wurden sie dabei von den Gruppen aus unserer Region, die eine Patenschaft für eine der Hütten übernommen haben, sowie von unseren eigenen Mitarbeitern. Dank dieser breiten Unterstützung konnten die Länderhütten am 7. Juli mit einer bunten Weltreise voller lebendiger Einblicke in Kulturen unserer Partnerländer eröffnet werden. Der Aufenthalt von Schulklassen und Jugendgruppen in den Länderhütten steht unter einem übergeordneten Thema, wie z. B. dem globalen Klimawandel oder der Bedrohung der Biodiversität, welches aus den Blickwinkeln der am Camp beteiligten Länder und Schutzgebiete erarbeitet wird. Zur Vorbereitung finden die Gruppen auf der Internetseite [www.wildniscamp.de](http://www.wildniscamp.de) umfangreiche Informationen zu den Länderhütten. Die Internetseite wurde hierzu umfassend überarbeitet.

Der innovative Ansatz, nämlich Umweltbildung und globales Lernen an einem Ort zusammen zu bringen, hat vieler-

den Länderhütten wurden auch in den Monaten Juni bis September 2007 mit der Belegung durch Schulklassen erste Erfahrungen gesammelt. Untergebracht waren Schulklassen, Kreisjugendring sowie Studentengruppen, die in die Welt anderer Länder eingetaucht sind. In dieser Probephase waren Kultur und Natur dieser unterschiedlichen Länder sowie das Thema Klimawandel und dessen Auswirkung auf die Länder, aber auch auf das eigene Leben Schwerpunkte der Arbeit. Begleitet und evaluiert wurden diese Aufenthalte von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Das viertägige Kinderprogramm während der Osterferien fand insbesondere bei einheimischen Kindern großen Anklang. Es wurde gebastelt, experimentiert, gewandert und gruseligen Geschichten beim lodernenden Feuer in der Erdhöhle gelauscht.

orts für Aufmerksamkeit und Anerkennung gesorgt. So konnte das Projekt weiterhin das Prädikat „offizielles Projekt der UN Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führen. Ferner wurde es auf verschiedenen Tagungen und Veranstaltungen vorgestellt. Neben dem Besuch durch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Wildniscamp war die Präsentation auf der „Woche der Umwelt“ bei Bundespräsident Horst Köhler im Schloss Bellevue sicherlich der Höhepunkt innerhalb dieses Projektjahres. Ein weiterer, sehr wichtiger Teil des Projektes Mensch und Wildnis war es, eine funktionierende Jugendbeteiligung in der Nationalparkregion auf den Weg zu bringen. Mehrere vorbereitende Veranstaltungen mündeten schließlich in der Gründung eines deutsch-tschechischen Jugendforums, in dem junge Menschen aus beiden Ländern gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, gestaltend bei der Entwicklung ihrer Heimatregion mitzuwirken. Nunmehr ist es auch möglich, die beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava auf mehrtägigen Wildniswanderungen intensiv kennen zu lernen. Was bislang lediglich auf bayerischer Seite angeboten wurde, konnte durch die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Konzeptes durch unseren Kooperationspartner WaldZeit e.V. erweitert werden und wurde 2007 bereits mehrmals erfolgreich erprobt. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit rundeten das Projekt Mensch und Wildnis ab: gemeinsame Camps der Junierranger, Tschechisch-Sprachkurse für Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, grenzüberschreitende Führungskonzepte und die Fortbildung von Waldführern. Die Fülle aller Aktivitäten innerhalb des Projektes lässt sich nur schwer im Rahmen dieses kurzen Beitrages wiedergeben; daher sei auf den ausführlichen Projektbericht verwiesen, der bei Bedarf auf den Internetseiten der Nationalparkverwaltung zu Verfügung steht.

## 2.7 Deutsch-tschechisches Jugendforum in den Nationalparkregionen

Die Nationalparkverwaltungen Bayerischer Wald und Šumava wollen deutschen und tschechischen Jugendlichen zukünftig echte Mitspracherechte und Gestaltungsmöglichkeiten einräumen. Aus diesem Grund ist der Aufbau einer regionalen deutsch-tschechischen Jugendbeteiligung ein wichtiger Bestandteil des Projektes Mensch und Wildnis. Am 16./17.3.2007 fand im Wildniscamp am Falkenstein das Seminar „Eine Welt grenzenlos – Jugend bewegt Nationalpark“ statt. Während dieses Seminars wurden verschiedene Partizipationsformen diskutiert, mit dem Ergebnis, dass die Form eines dauerhaften, offenen Jugendforums am besten zur Jugendbeteiligung in den Nationalparkregionen Bayerischer Wald und Šumava geeignet ist.

Vom 16. bis zum 17. November trafen sich dann insgesamt 16 Jugendliche aus Deutschland und Tschechien im Wildniscamp am Falkenstein zu einem ersten Treffen des grenzüberschreitenden Jugendforums. Im Laufe des Wochenendes sammelten und diskutierten die Jugendlichen ihre Ideen rund um die beiden Nationalparke. Dabei kamen Themen wie Umweltschutz, gemeinsame Veranstaltungen, Öffent-

lichkeitsarbeit sowie Politik zur Sprache. Das Spektrum der Ideen reichte von grenzüberschreitenden Veranstaltungen mit Sport, Musik und Kultur über Exkursionen mit Rangern und Wissenschaftlern bis hin zu Maßnahmen wie Schachtenpflege und Moorrenaturierung.

Erste Vorschläge zur Struktur und Organisation des Forums wurden erarbeitet und sollen bei den nächsten Treffen, welche abwechselnd auf deutscher und tschechischer Seite geplant sind, weiter konkretisiert werden. So stehen unter anderem die Wahl von deutschen und tschechischen Sprechern sowie die Festlegung verschiedener Arbeitsgruppen und eines Organisations-Teams auf dem Programm. Darüber hinaus äußerten die Jugendlichen den Wunsch, sich auch politisch in der Nationalparkregion zu engagieren und diskutierten dabei verschiedene Möglichkeiten, ihre Ansichten und Anliegen gegenüber Politikern vorzubringen. Aus diesem Grund hat die Nationalparkverwaltung zwei Plätze für je einen deutschen und einen tschechischen Vertreter des Jugendforums im Nationalparkbeirat beantragt.

## 2.8 Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad

Das ca. 50 ha große Waldspielgelände bei Spiegelau bietet Familien, Schulklassen und Kindergärten die Möglichkeit, sich auf spielerische Weise mit der Natur auseinander zu setzen und diese mit allen Sinnen zu erfahren.

Es besteht deshalb einerseits aus zahlreichen Spielplätzen, die in die natürliche Umgebung des Waldes eingebettet sind, andererseits aus dem aus zehn Stationen bestehenden Naturerlebnispfad, auf dem speziell für Familien reguläre Führungen angeboten werden.

Der Grillplatz auf der Waldwiese wird im Sommer vor allem von Familien genutzt.

Daneben nutzten auch 2007 wieder zahlreiche Schulklassen, auch aus entfernt liegenden Regionen, das breite Angebot an Sonderführungen durch den Naturerlebnispfad. Für einheimische Kinder ist die Möglichkeit, ihren Geburtstag im

Waldspielgelände zu feiern, besonders attraktiv und wurde dieses Jahr wieder stark genutzt. Dabei konnte zwischen drei verschiedenen Programmen gewählt werden, wobei am Ende immer eine kleine Überraschung auf die Kinder wartete. Bei der „Schatzsuche“ lösen die Geburtstagsgäste knifflige Aufgaben und werden dabei zu richtigen Waldpiraten. Immer wieder werden im Waldspielgelände Aktionstage für Kinder, Familien oder auch Erwachsene veranstaltet, die sehr gut angenommen werden.

Auch im Winter gibt es zahlreiche Angebote. Dieses Jahr gab es in den Faschingsferien beispielsweise einen Wintererlebnistag und beim Aktionstag im November waren über 30 Kinder aus der einheimischen Bevölkerung mit dabei, als es hieß, den verfrühten Schnee zu begrüßen.

## 2.9 Jugendzeltplatz Forstwald

Mit zehn Gruppen und insgesamt 248 Personen wies der Jugendzeltplatz mit 1.796 Übernachtungen sowohl von den Personen als auch von den Übernachtungen her eine vergleichsweise geringe Belegung auf. Zwei Drittel der Kinder

kamen aus Bayern. Drei Gruppen halfen bei der Beerensuche für die Rauhfußhühner im Tier-Freigelände mit. Alle Gruppen lernten auf Führungen oder bei Lagerfeuerabenden die Nationalparkziele kennen.

## 2.10 Informationszentrum Hans-Eisenmann-Haus

Das erste große Informationszentrum des Nationalparks Bayerischer Wald hatte am 2. Juli 2007 seinen 25. Geburtstag! Dieser Termin war Anlass, am 15. und 16. September – nach den Sommerferien – ein Fest gemeinsam mit den Partnern aus der Region zu feiern.

Das Hans-Eisenmann-Haus hat in den 25 Jahren über 4,5 Millionen Besucher gezählt! Die Ausstellungen im „Nationalparkhaus“ wurden während der ersten Jahre seines Bestehens gebaut und sind - analog der Entwicklung des Nationalparks - bereits einmal komplett neu gestaltet und umgebaut worden. Parallel dazu wurden in diesem Vierteljahrhundert über 70 Wechsel- und Kunstausstellungen organisiert.

Das „Nationalparkhaus“, das 1988 auf den Namen des ein Jahr vorher verstorbenen bayerischen Landwirtschaftsministers Dr. Hans Eisenmann umbenannt wurde, war und ist Vorbild für viele andere ähnliche Einrichtungen, die in den vergangenen beiden Jahrzehnten in Deutschland entstanden sind.

Eigentlich war das Jubiläum ein Doppeljubiläum: denn vor zehn Jahren – 1997 - konnte der große Erweiterungsbau des Hans-Eisenmann-Hauses fertig gestellt und bezogen werden.

Während des vergangenen Jahres wurden auch drei hochkarätige Kunstausstellungen gezeigt: Im ersten Halbjahr war einer der bedeutendsten Glaskünstler weltweit, Theodor G. Sellner aus Lohberg, mit seinen Arbeiten zu Gast im Hans-Eisenmann-Haus.

Im zweiten Halbjahr war eine Gemeinschaftsausstellung der beiden Künstlerfreunde Herbert Muckenschnabl und Klaus Büchler, die beide 2007 ihren 60. Geburtstag feiern konnten. Parallel dazu präsentierte das Hans-Eisenmann-Haus eine Ausstellung mit brillanten Fotoarbeiten von Dr. Wolfgang Zielonkowski.

Wie auch schon im Jahr zuvor war das Hans-Eisenmann-Haus im Juli Veranstaltungsort für das sechste internationale Natur- und Filmfestival NaturVision. Im Haus und auf der Waldbühne ganz in der Nähe wurden während der Festivaltage die eingereichten Filme vorgeführt, von der Jury bewertet und im Rahmen der Abschlussgala prämiert. Mit Beginn der neuen Saison 2007/2008 ist im Hans-Eisenmann-Haus eine große Ausstellung mit Arbeiten des Malers Prof. Jiří Ptáček aus České Budějovice eröffnet worden.

## 2.11 Informationszentrum Haus zur Wildnis

Diese moderne Einrichtung im Zwieseler Winkel ist Dank des großen Interesses der Menschen in diesem Gebiet, auch wegen der positiven Bewerbung von verschiedenster Seite und nicht zuletzt wegen der überaus günstigen Verkehrsanbindung, zu einem Publikumsrenner geworden: Bereits im Oktober 2007, nach 14 Monaten „Laufzeit“, konnte der 250.000 Besucher im Haus begrüßt werden. In diesem Zeitraum waren alleine über 500 Besuchergruppen im Haus! Viele Besucher machen viel Freude, aber auch viel Arbeit: Die Belegschaft des Hauses musste verstärkt werden, um den Ansturm zu bewältigen.

Nicht nur bei den Touristen kommt das Haus zur Wildnis gut an; auch viele Einheimische kommen am Wochenende nach einer kurzen Wanderung durch das Tier-Freigelände oder aus anderen Richtungen am Haus an, um die angenehme Atmosphäre, das eine oder andere Besucherangebot und oft die ausgezeichnete Gastronomie oder den Souvenirladen zu nutzen.

Das Haus ist nicht nur Informationszentrum mit einem interessanten Angebot für Touristen, sondern zu einem Haus der Region geworden, in dem sich Einheimische wohl fühlen und wo auswärtige Besucher den Dreiklang von „Natur, Kultur und Kulinarisch“ der Region des Bayerischen und Böhmerwaldes spüren!

Ab Dezember wurde in der Großen Halle die Ausstellung „Natur und Kultur - Mensch, Ernährung, biologische Vielfalt“ gezeigt.

Im Mai wurde dann eine große Exposition mit dem Titel „AmazoniaBrasil“ aufgebaut. Diese Ausstellung wurde im Auftrag von der Nichtregierungs-Organisation Saude e Alegria vom Studio FareArte in Sao Paulo konzipiert und wanderte von dort über Rio de Janeiro, New York, Paris, Lausanne, Ludwigsthal zurück nach Sao Paulo. Von da startet die Ausstellung wieder auf eine zweite Tour um den Globus.

Die Umsetzung dieser Ausstellung war vergleichsweise aufwändig. Doch waren viele Besucher tief beeindruckt von der unvorstellbaren Vielgestaltigkeit des Lebens im Regenwald Amazoniens, aber auch berührt von den Gefährdungen dieser einzigartigen Lebensgemeinschaften dort.

Die Ausstellung AmazoniaBrasil wurde am Ende der Herbstferien im November abgebaut, um Platz zu machen für eine Dauerausstellung mit dem Titel: „Die Zeiten der Wildnis“. Diese Ausstellung vermittelt Eindrücke und Einblicke in die Natur und Landschaft des Bayerischen und Böhmerwaldes, informiert über Ziele und Aufgaben des Nationalparks und lässt den wichtigsten Faktor spüren, der uns Menschen und die Natur dirigiert: die Zeit. Die Tageszeit, die Jahreszeit, Raum und Zeit, die Lebenszeit und die Zeit des Großen Wandels in der Natur werden hier im Zusammenhang mit Nationalpark-Themen sichtbar gemacht. Die Besucher werden eingeladen, mitzukommen auf eine Reise durch die Zeit, um so den Nationalpark und die Region kennen und schätzen zu lernen.

Besonders zu erwähnen ist das Kulturprogramm im Haus zur Wildnis, das für interessierte Einheimische und Touristen organisiert wird: Konzerte, Theater, Kabarett, aber auch Frühlings- oder Sommerfeste.

Viele der angebotenen Veranstaltungen finden im Kino statt, einem Raum, der Fachleute wegen seiner besonderen Akustik begeistert und für den Ende des Jahres ein anspruchsvoller Flügel als Basisinstrument angeschafft werden konnte.

## 2.12 Nationalpark-Informationsstellen

- **Waldgeschichtliches Museum St. Oswald**

Nachdem der Freistaat Bayern das Museum übernommen hatte, wurden alle Ausstellungen abgebaut und damit begonnen, das Museumsgebäude auf den neuesten Sicherheitsstandard in Bezug auf Brand- und Katastrophenschutz zu bringen.

Diese Arbeiten werden im Laufe des Frühjahrs 2008 abgeschlossen sein. Dann wird das Museum neu und umfangreich als Lern-, Erlebnis- und Begegnungsstätte eingerichtet: Aufbereitet werden die Naturgeschichte der Region des Bayerischen und Böhmerwaldes, die Geschichte der Erschließung, der Besiedelung und der Nutzung dieser Landschaften sowie die Schilderung all jener Faktoren, die die Menschen in dieser Gegend zu dem geformt haben, was sie sind: heimatverbundene und kulturbewusste Bewohner.

Vielleicht mag es überraschen, wenn sich der Nationalpark auch mit der Nutzungs- und Naturgeschichte auseinandersetzt. Aber nachdem Nationalparke auf dem Weg der Umsetzung ihrer Ziele viele alt hergebrachte Traditionen, Gewohnheiten und Befindlichkeiten verändern, müssen auch die Geschichte und die gewachsene Beziehung der Menschen zu ihrem Wald reflektiert werden!

- **Infostelle Mauth**

Neben dem Informationsbetrieb und der Präsentation der Ausstellung über die Bedeutung der Trift auf dem Reschwasser wurden 2007 zwei Kunstausstellungen neu organi-

Auch hierbei spielt die vorzügliche Gastronomie unter dem Dach des Haus zur Wildnis eine gewichtige Rolle.

Die Optimierung des Betriebes, die laufende Information und Weiterbildung des Personals, die Organisation von Veranstaltungen, die Aktualisierung und Pflege der Ausstellungen und anderer Besucherangebote ist eine Herausforderung und bleibt Daueraufgabe für alle Beschäftigten.

siert: im ersten Halbjahr eine Ausstellung der Münchner Künstlerin Ruth Moch, mit perfekt naturalistisch ausgeführten Abbildungen von Tieren, insbesondere Vögel, Insekten und kleine Säugetiere.

Frau Moch besitzt „die Lizenz zum Fälschen“. Sie ist ausgebildete Kopistin und kopiert im öffentlichen Auftrag Werke berühmter Maler. Das Anfertigen von Tierportraits ist ihr Hobby.

Im zweiten Halbjahr 2007 wurde in Mauth etwas ganz besonderes gezeigt: Puppentheater und Marionetten aus dem Böhmerwald. Vor allem im 19. Jahrhundert hat es in der Gegend von Taus, dem heutigen Domažlice, die Tradition der Wandermarionettentheater gegeben. Marionettenspieler sind während der Sommermonate durch das Land gezogen und haben ihre neuesten Stücke aufgeführt; während der Wintermonate wurde zuhause Neues eingeübt, Figuren und Theater repariert oder neu gefertigt.

Seit Weihnachten präsentiert sich der Grafenauer Künstler Erich Johann Czernoch mit abstrakten Arbeiten.

- **Nationalpark-Infostellen Spiegelau, Frauenau, Zwiesel und Bayerisch Eisenstein**

Im Berichtszeitraum sind die o. g. Infostellen planmäßig geführt und betreut worden. Es gab keine nennenswerten Veränderungen.

## 3. Erholungseinrichtungen/ Besucherlenkung



*Die neu gestaltete Tast- und Riechmauer im Pflanzen-Freigelände ermöglicht Sehbehinderten, Pflanzen mit anderen Sinnen wahrzunehmen.*

### 3.1 Pflanzen- und Gesteins-Freigelände

Im Pflanzen-Freigelände wurde die Tast- und Riechmauer neu gestaltet. Eigentlich für Sehbehinderte gedacht, bietet die Tast- und Riechmauer mit ihren ausgesuchten heimischen Pflanzen auch normal sehenden Besuchern mit „Hilfe“ einer Augenbinde die Möglichkeit, die Natur mit anderen Sinnen zu erkunden. Ausgewählt wurden Pflanzen, die einen besonderen Duft verströmen oder geschmacklich leicht zu erkennen sind, oder auch Pflanzen, die sich optisch auf den ersten Blick sehr ähnlich sind, sich aber ganz anders anfühlen. Die Namensschilder der Pflanzen sind in Blinden-

und Normalschrift gefertigt.

Im Gesteins-Freigelände wurden die Beschilderungen, die an den einzelnen Gesteinen angebracht sind, sowie die Erläuterungstafeln zur Unterscheidung und zum Vorkommen der Gesteine im Nationalpark Bayerischer Wald überarbeitet und erneuert. Erneuerungsbedürftig bleibt der Informationspavillon im Zentrum des Gesteins-Freigeländes, was sinnvollerweise im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Ausstellungen des Besucherzentrums Hans-Eisenmann-Haus geschehen soll.

## 3.2 Anzuchtgarten

Im Anzuchtgarten Neuschönau lag die letzten Jahre der Schwerpunkt auf der Anzucht von Großbäumen, um den Bedarf im Umfeld des Besucherzentrums bei Ludwigsthal decken zu können. Gleichzeitig blieben Unterhaltsarbeiten teilweise unerledigt.

2007 wurden ca. 50 Großbäume sowie Sträucher und Stauden an verschiedenen Besuchereinrichtungen (Haus zur Wildnis, Parkplatz Ludwigsthal, ehemalige Lärchenplantage Kreuzstraß, Hirschgehege Scheuereck, Tier-Freigelände bei Neuschönau, Infostelle Mauth) ausgebracht. Durch weitere Pflanzungen im Frühjahr 2008 soll das Quartier soweit geleert werden, dass die verbleibenden Pflanzen neu aufgeschult und neues Material herangezogen werden kann.

Die Quartiere für Stauden und Gehölze in Containern wurden zur Hälfte erneuert, so dass auch hier im nächsten Jahr die vorhandenen Pflanzen umquartiert werden können, um die restlichen Bereiche instand zu setzen.

Der Zaun, der das komplette Gelände umgrenzt und die Pflanzen gegen Wildverbiss schützt, wurde im Laufe des Jahres 2007 auf ganzer Länge erneuert.

Durch die Erneuerungsmaßnahmen des Jahres 2007 kann das Anzuchtgelände den Bedarf für die Eigenversorgung an allen Einrichtungen des Nationalparks bei Pflanz- und Gestaltungsmaßnahmen decken, insbesondere auch für das

Pflanzen-Freigelände, dessen Charakter, die Präsentation der im Nationalpark vorkommenden Pflanzen-Lebensgemeinschaften im Kleinen, teilweise nur durch regelmäßige Nachpflanzungen erhalten werden kann.

### Außenwirkung

Die Arbeit und die Produkte aus dem Anzuchtgelände wurden sowohl bei einem Aktionstag auf der Gartenschau in Waldkirchen („Wilde Pflanzenwelt“) als auch im Rahmen der Feier „25 Jahre Hans-Eisenmann-Haus“ der Öffentlichkeit präsentiert. Gleichzeitig wurde die Verkaufspräsentation im BUND-Laden des Hans-Eisenmann-Hauses neu gestaltet.

Im Rahmen des Umbaus der ehemaligen Mädchenschule Zwiesel zu einem Museumsgebäude für die Landesausstellung Bayern-Böhmen 2007 wurde auch der Umgriff des Gebäudes neu gestaltet. Im rückwärtigen Bereich wurde die Anlage eines „Bayerwald-Gartens“ ins Auge gefasst, der mit autochthonen Pflanzen ausgestattet werden sollte. Die hierfür erforderlichen Pflanzen konnten aus dem Anzuchtgarten des Nationalparks geliefert werden und gleichzeitig wurde dem örtlichen Gartenbauverein fachlicher Rat bei der Ausführung der Bepflanzung gegeben.

## 3.3 Wegebenutzbarkeit

Die Folgen des Windwurfs Kyrill waren Anlass, die Besucher umfassend über die Begehbarkeit der Besucherwege zu informieren. Dazu gehörte ein erstmals angewandtes System mit jeweils aktuellen Karten und Textinformationen. Die Karten wurden über die Internet-Präsentation des Nationalparks, über E-Mail an die Partner und die eigenen Mitarbeiter sowie im Gebiet an den Parkplätzen (Informationstafeln an den Ausgangspunkten für Wanderungen), in den Informationszentren und Info-Stellen eingesetzt. Die Aktualisierung je nach Stand der Arbeiten zur Begehbarmachung und der erforderlichen Sperrungen während der Auf-

arbeitung der Windwürfe in den Entwicklungszonen und im Randbereich des Nationalparks erforderten einen hohen Koordinationsaufwand der beteiligten Mitarbeiter. Die dabei gesammelten Erfahrungen sollen weiterhin den Nationalparkbesuchern zugute kommen. So wird zumindest der Internetbeitrag auch in „Normaljahren“ Auskunft geben, wo gerade z. B. wegen Baustellen oder Naturereignissen Wege beeinträchtigt oder gesperrt sind. Die Besucher werden zusätzlich in einer Tabelle über die Gründe, die Dauer der Sperrung und über Umleitungen informiert.

### 3.4 Bus und Bahn in der Nationalparkregion

Das in der Nationalparkregion mittlerweile fest etablierte System aus Igelbus, Falkensteinbusse und Waldbahn ist ein wichtiger Stützpfiler im Bemühen um eine naturverträgliche und nachhaltige Verkehrsgestaltung. Die Akzeptanz dieses wohl als vorbildlich zu bezeichnenden ÖPNV-Angebotes nimmt kontinuierlich zu. Nach Einführung im Dezember 2003 konnten die Fahrgäste der Waldbahn auch im Jahr 2007 von der verbesserten Vertaktung auf den Strecken Zwiesel – Bayerisch Eisenstein und Zwiesel – Grafenau profitieren.

Davon unabhängig bedarf das Igelbus-System im Rachel-Lusen-Gebiet auch weiterhin einer Verlustabdeckung durch die öffentliche Hand. Der vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz zusätzlich zu der allgemeinen staatlichen Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel gegebene Zuschuss zum Igelbus-System betrug im Jahr 2007 erneut 100.000 €. Auch 2007 konnte die Igelbussaison wieder zum üblichen Beginn am 15. Mai starten. Erfreulicherweise wurde die Fahrzeit auch

wieder auf die Herbstferien bis 2. November ausgedehnt.

Trotz des wachsenden Zuspruchs gilt es in den nächsten Jahren die Auslastung des Igelbusnetzes zu verbessern, um so langfristig das Igelbus-Angebot zu sichern. So soll u. a. über das Projekt „Nationalpark-Partner“ die Auslastung verbessert werden. Wie die mittlerweile gewonnenen Erfahrungen zeigen, hat sich die Eröffnung des Hauses zur Wildnis auch positiv auf die Benutzung der Falkensteinbusse und vor allem auch der Waldbahn ausgewirkt. So sind knapp 20 % der Besucher mit der Bahn zum Haus zur Wildnis angereist.

Zur Verbesserung der Besucherinformation arbeitet die Nationalparkverwaltung intensiv mit den Busunternehmen RBO und Lambürger zusammen und führt alljährlich Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark für die Igelbusfahrer durch. Seit 2007 kann sich auch der Falkensteinbus „Igelbus“ nennen.

### 3.5 Betreuung und Überwachung durch die Nationalparkwacht

- **Organisation/Personal**

Personalstand:

1 Beamter (gehobener Dienst);

1 Angestellter;

25 Arbeiter/innen, davon 2 Teilzeitkräfte;

1 Arbeiter mit Werkvertrag (Dauer: 6 Monate)

1 Zugang durch Übernahme eines Arbeiters der Regierung von Niederbayern ab 01.08.

1 Mitarbeiter in Ausbildung (Finanzierung: Bundeswehr)

- **Einsatzbereiche**

1. Nationalparkwacht-Außendienst 58,60 %

2. Innendienst 2,70 %

3. Bildungsarbeit 10,37 %

4. Information 0,78 %

5. Naturschutz 2,05 %

6. Forschung 0,53 %

7. Mithilfe Sachgebiete I und V 5,10 %

8. Fortbildung, Besprechungen 8,50 %

9. Besucherservice 1,25 %

10. Parkplatzmanagement 10,11 %

Insgesamt wurden 36.187 Stunden (74,18 %) produktive Arbeit geleistet.

Bei den organisierten Veranstaltungen und Regelführungen wurden betreut:

24.835 Personen bei Einzelinformationen im Gelände;

359 Personen bei „Mit dem Ranger unterwegs“;

442 Personen bei Regelführungen;

529 Personen bei Gruppenführungen;

5.005 Personen am Nationalparkwacht-Gebäude;

71 Personen von Film, Funk und Fernsehen;

167 Personen aus dem In- und Ausland.

- **Deutsch-Tschechische Zusammenarbeit**

- Regelmäßige Treffen zur Ausarbeitung des Ranger-Handbuches und Vorbereitung von gemeinsamen Dienstgängen.

- Mehrere Besprechungen aus Anlass des Beitritts der Tschechischen Republik zum Schengen-Abkommen und

den damit verbundenen Auswirkungen bezüglich eines einheitlich zu regelnden Grenzübertrettes durch Nationalpark-Besucher.

08. - 10.06.: Deutsch-Tschechisches Juniorrangercamp im Wildniscamp am Falkenstein (Bau der Lohhütte).

21.06.: Offizielle Übergabe des zweisprachigen Ranger-Handbuches in Srni.

10.11.: Deutsch-tschechisches Juniorrangertreffen in Stožec.

18.03./21.11.: Teilnahme am Deutsch-Tschechischen Jugendforum.

23.09.: Deutsch-Tschechischer Juniorranger-Einsatz beim 130-jährigen Jubiläum der Waldbahn im Grenzbahnhof Bayer. Eisenstein.

22.10.: Gemeinsame Exkursion im Nationalpark Šumava (Judenwald, Weitfäller Filz).

01.11.: Erste gemeinsame deutsch-tschechische Dienstgänge im Lusengebiet und im Nationalpark Šumava.

09.12.: Gemeinsame Fortbildung im Tier-Freigelände.

- **Junior-Ranger**

2007 nahmen 145 Kinder aus den Nationalparkgemeinden am Juniorrangerprojekt der Nationalparkwacht teil (Pfingstferien: 43, Sommerferien: 102).

05. – 10.07.: 6. Internat. Juniorrangercamp im Nationalpark Neusiedlersee.

13. – 15.07.: 5. Bundesdeutsches Juniorrangertreffen im Biosphärenreservat Hessische Rhön.

22.09.: Juniorranger-Workshop in Cesky Krumlov (Europarc).

20.11. – 22.11.: Juniorranger-Workshop am Amt für Naturschutz und Landesplanung in Laufen (Europarc).

- **Rechtsverstöße**

2.370 Belehrungen standen 173 Anzeigen nach der StVO gegenüber. 69 Verstöße wurden bei der Kreisverwaltungsbehörde angezeigt. 44 davon zogen ein Verwarnungsgeld nach sich, 25 Mal wurden lediglich Bescheide mit schriftlicher Belehrung gestellt.



## 4. Nationalparkregion/andere Schutzgebiete



Das überdimensionale „Himmelsnest“ aus Buchenstämmen wurde von deutschen und tschechischen Schülern gebaut.

### 4.1 Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava

Im Zentrum der Zusammenarbeit mit dem benachbarten Nationalpark Šumava stand im Jahre 2007 der Umgang mit den Folgen des Orkans „Kyrill“.

War die erste Schätzung des vom Sturm geworfenen Holzes für den Nationalpark Bayerischer Wald mit etwa 200.000 fm bereits eindrucksvoll, so wurden aus Šumava nochmals deutlich höhere Holzmengen gemeldet: Man ging dort von etwa 600.000 fm aus. Nachdem sich insbesondere im Grenzbereich in den Hochlagen dies- und jenseits der Grenze absolut vergleichbare Bilder boten, nämlich zum Teil größere, flächige Windwürfe und diese teilweise in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander liegend, war es zwingend, die erforderlichen Strategien und Aktivitäten Schritt für Schritt eng abzustimmen. Wichtig war dabei insbesondere ein koordiniertes Vorgehen in der Frage, ob und in welchem Umfang Windwürfe nicht aufgearbeitet werden, sondern dem freien Spiel der natürlichen Kräfte überlassen bleiben sollen. Mit der gemeinsam erarbeiteten Strategie, die ein Liegenlassen im größeren Umfang vorsah (auf bayerischer

Seite immerhin 50.000 fm), konnten in den zu führenden Diskussionen auch die jeweiligen Entscheidungsträger und -gremien hier wie dort überzeugt werden.

Zum Ende des Jahres drängte sich der Beitritt Tschechiens zum Schengen-Abkommen der Europäischen Union in den Vordergrund der Aufmerksamkeit. Hier wurden intensive Gespräche aufgenommen, um die durch den Wegfall der Grenzkontrollen eröffneten neuen Möglichkeiten einerseits und den Schutz der ökologisch sensiblen Flächen der Hochlagen beidseits der Grenze andererseits zu einem für alle Seiten vorteilhaften Ausgleich zu bringen.

Erfolgreich abgeschlossen wurde das Projekt „Gemeinsame Rangerfortbildung“, bei dem Ranger aus dem Bayerischen Wald und aus Šumava gemeinsam mehr vom jeweiligen Partner lernen konnten. Als wichtige Arbeitshilfe konnte ein zweisprachiges „Ranger-Handbuch“ mit einer Fülle von Informationen über beide Parke erarbeitet werden.

## 4.2 Tourismus/Regionalentwicklung

„Aufwärts – Himmelwärts“ lautete das Motto der kleinen Landesgartenschau, die vom 29. Juni bis 2. September in Waldkirchen stattfand.

Passend zu diesem Motto hatte der Nationalpark Bayerischer Wald bereits im letzten Jahr in deutsch-tschechischer Zusammenarbeit den Aufbau eines riesigen „Himmelsnestes“ organisiert: Mit vereinten Kräften bauten Schüler der Berufsschule Waldkirchen gemeinsam mit Schülern der Filmschule Vimperk (CZ) aus Buchen- und Eichenstämmen ein Vogelnest mit beinahe zehn Metern Durchmesser.

Dieses Himmelsnest lud während der Gartenschau in Waldkirchen zum Eintreten ein. Hier konnte der Besucher verweilen, träumen und den Blick durch die Baumkronen schweifen lassen. Es war ein Ort zum Nachdenken über Natur und Wildnis, aber auch ein Ort, der den Besuchern der Gartenschau ein Gefühl von Geborgenheit und Nestwärme vermittelte.

An anderen Tagen jedoch war es laut und lebhaft im Nest – viele abwechslungsreiche und spannende Aktionen für die ganze Familie fanden im und rund um das „Himmelsnest“ statt. So durften die Besucher zusammen mit den Künstlerinnen Gabi Hanner und Gretel Eisch selbst Hand anlegen und das Nest aktiv mitgestalten, außerdem wurde die wilde Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks vorgestellt. Zusammen mit dem Naturpark Bayerischer Wald, den Gemeinden der Nationalparkregion sowie den Vereinen Pro Nationalpark Freyung-Grafenau und WaldZeit sorgte der Nationalpark jedes Wochenende für ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Programm. Am letzten Tag der Gartenschau wurde das „Himmelsnest“ schließlich im Rahmen eines Abschlussfestes mit allen Beteiligten an Joseph Höppler, Bürgermeister der Stadt Waldkirchen offiziell übergeben.

## 4.3 Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsämtern, Fremdenverkehrsgemeinschaften und Tourismuseinrichtungen

Zusammen mit dem Tourismusverband Ostbayern, dem Zweckverband der Nationalparkgemeinden oder vielen anderen Partnern präsentierte sich der Nationalpark auf einer Vielzahl von Veranstaltungen als attraktives Besuchs- oder Urlaubsziel. So standen u. a. Auftritte bei den Fürstentag Naturfototagen und verschiedene Messen auf dem Programm. Hinzu kamen die verschiedensten Veranstaltungen auch in der Region selbst. Ein umfangreiches Programm wurde vor allem auf der Kleinen Landesgartenschau in Waldkirchen präsentiert, wo man mit dem „Himmelsnest“ ein interessanter Anziehungspunkt für die Besucher war. Aus den positiven Erfahrungen mit dem Projekt „Da ist der Bär los“ wurden Ende 2005 erste Überlegungen angestellt, diese positive Zusammenarbeit zwischen den Touristikern der Nationalparkregion und der Nationalparkverwaltung unter dem Motto „Tierisch wild“ auf alle Nationalparkgemeinden auszudehnen. 2006 und 2007 wurden entsprechende Vorarbeiten geleistet und die Konzeption für ein mehrjähriges Projekt erarbeitet. 2008 soll das Projekt grenzüberschreitend auch mit den Gemeinden des Nationalparks Šumava nun realisiert werden.

Große Fortschritte wurden 2007 beim Projekt „Nationalpark-Partner“ erzielt. Dabei handelt es sich um ein Kooperationsangebot der Nationalparkverwaltung, das gemeinsam mit den Touristikern der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen erarbeitet wurde und sich an Gastgeber in der Nationalparkregion wendet, die sich mit der Nationalparkphilosophie identifizieren. Diese Auszeichnung ist an strenge Auflagen hinsichtlich touristischer Qualität und ökologischer Betriebsführung geknüpft.

Ziel des Projektes ist es, den Partnerbetrieben im Wettbewerb mit anderen Gastgebern ein Alleinstellungsmerkmal an die Hand zu geben, mit dem sie sich aus der Masse der Anbieter abheben können. Gleichzeitig sollen die Nationalpark-Partner als Meinungsbilder in der Region fungieren. Sie können dazu beitragen, Vorbehalte gegen den Nationalpark abzubauen, indem sie aufzeigen, dass der Nationalpark ein bedeutender positiver Standortfaktor für die Region ist. Für naturinteressierte Gäste soll, neben einem touristisch hochwertigen Angebot, auch eine verlässliche Versorgung mit nationalpark-spezifischen Informationen sowie eine individuelle Betreuung durch die Partnerbetriebe geschaffen werden.

Die Betriebe konnten sich in einer ersten Bewerbungsrunde bis Ende 2005 um eine Auszeichnung als „Nationalpark-Partner“ bewerben. Inzwischen wurden 58 Betriebe ausgezeichnet und können seitdem mit diesem Prädikat offiziell für sich werben. Gleichzeitig unterstützt sie die Nationalparkverwaltung mit der Auflage eines Gastgeberverzeichnis (Auflage 2007: 25.000 Stück), in dem alle Partner präsentiert werden und das an die Touristinformationen sämtlicher Nationalparkgemeinden und Besuchereinrichtungen des Nationalparks verteilt wurde. Ferner werden die Webseiten der Betriebe mit der Nationalpark-Webseite verlinkt, und für die Partner werden regelmäßig Zusammenkünfte organisiert, auf denen sie unter anderem aktuelle Informationen zum Nationalpark erhalten. Diese Treffen sind gleichzeitig Gelegenheit für alle Projektbeteiligten, den bisherigen Projektverlauf gemeinsam zu diskutieren und Anregungen für die weitere Entwicklung zu sammeln.

## 5. Forschung und Dokumentation



*Seit über 30 Jahren dient die Wintergatterhaltung des Rotwildes als Notlösung. Die Nationalparkverwaltung setzt sich zum Ziel, neue Wege zu finden.*

### 5.1 Aktuelle Forschungsprojekte

#### 5.1.1 Forschungsprojekte, die 2007 begonnen wurden

Akzeptanz des Nationalparks Bayerischer Wald bei der lokalen Bevölkerung  
Projekt, TU München

Analyse von Haselhuhnhabitaten anhand von GIS  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Analyse von Raum-Zeit-Verhalten von Luchs, Reh und Rotwild anhand winterlicher Abspüraktionen  
Diplomarbeit, Uni Salzburg

Bewertung von digitalisierten und digital aufgenommenen Stereo-Luftbildern im Hinblick auf ihre Eignung für die

Erfassung von Waldstrukturen  
Projekt, TU München

Borkenkäfer-Dispersion in den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden  
Projekt, TU München

Einführung eines mobilen Geoinformationssystems als Erfassungs- und Auskunftssystem am Beispiel der Inventarisierung im Nationalpark Bayerischer Wald - Schulung der Mitarbeiter im Umgang mit stationärem GIS  
Diplomarbeit, FH München

Evaluierung von Umweltbildungs- und Tourismusangeboten im Nationalpark Bayerischer Wald unter besonderer Berücksichtigung des geführten Sommerprogramms  
Diplomarbeit, Uni Münster

Konzept zur Vermittlung globaler Vernetzungen von Ökosystemen  
Diplomarbeit, Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Kopplung von Aktivitäts- und GPS-Daten am Beispiel der besenderten Rothirsche im Nationalpark Bayerischer Wald unter Berücksichtigung der Habitatwahl  
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Regionalökonomische Effekte, Netzwerke rund ums Haus zur Wildnis  
Diplomarbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München

Staatliche und nicht-staatliche Vorleistungen zur Finanzierung des Nationalparks Bayerischer Wald: ein Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung?  
Diplomarbeit, Ludwig-Maximilians-Universität München

Telemetrisch ermittelte Verhaltensmuster und Zeitbudgets von Rothirschen (*Cervus elaphus*) im Tages- und Jahresverlauf  
Diplomarbeit, Uni Freiburg

## 5.1.2 Forschungsprojekte, die 2007 beendet wurden

Artenschutz Säugetiere - Etablierung genetischer Marker für den Fischotter  
Projekt, TU München

Bedeutung von äußeren und inneren Waldrändern im Bergmischwald für xylobionte Käfer unter besonderer Berücksichtigung von Buchdruckergradationen  
Diplomarbeit, Fachhochschule Weihenstephan

Bestandserfassung xylobionter Käfer im Nationalpark Bayerischer Wald  
Projekt, Universität Prag

Bewertung von digitalisierten und digital aufgenommenen Stereo-Luftbildern im Hinblick auf ihre Eignung für die Erfassung von Waldstrukturen  
Projekt; TU München

Entwicklung eines mobilen Sensors zur punktgenauen Früherkennung von Borkenkäferbefall durch *Ips typographus* (L.)  
Projekt; Fraunhofer Institut

Erfassung von Referenzdaten und Spurausgleich für eine Full-Waveform Laserscanningbefliegung im Nationalpark Bayerischer Wald (Testgebiet E)

Management von Kooperationen - Qualitätsanalyse der Kooperation "Nationalpark-Partner Bayerischer Wald" und Ableitung von Kooperationspotentialen auf Basis der Zufriedenheit der Kooperationspartner  
Diplomarbeit, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Mapping and Volume Estimation of deadwood from Aerial Photographs  
Masterarbeit, Uni Freiburg

Regionalökonomische Effekte des Nationalparks Bayerischer Wald  
Projekt, Ludwig-Maximilians-Universität München

Tracerhydrologische Untersuchungen zu Veränderungen im Wasser- und Stoffhaushalt von Einzugsgebieten im Nationalpark Bayerischer Wald infolge borkenkäferinduzierten Absterbens von Fichtenbeständen  
Diplomarbeit, TU Dresden

Vergleich von Nationalparks in ihrem Management; Akzeptanz der Bevölkerung, soziale Dynamik  
Dissertation, St. Istvan University Gödöllő

Verwendung von Inventur-/Schadenskartierungs- und Luftbilddaten zur Entwicklung eines Sturmwurfprognosemodells  
Projekt, TU München

Diplomarbeit, FH München

Erfolgskontrolle der Renaturierungsmaßnahmen im Großen Filz bei Riedlhütte Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Mapping and Volume Estimation of deadwood from Aerial Photographs  
Masterarbeit, Uni Freiburg

Monitoring zur Erfolgskontrolle von Renaturierungsmaßnahmen im Großen Filz (Nationalpark Bayerischer Wald) - eine Wiederholungsaufnahme nach 9 Jahren  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Natura 2000 - Kartierarbeiten  
Projekt, Forstdirektion Niederbayern-Oberpfalz

Natura 2000; FFH-Offenland-Kartierung; FFH-Vogelschutz-Artenkartierung  
Projekt

Streifgebietsgrößen von Rehwild 1985 - 1986/2005 - 2007 im Nationalpark Bayerischer Wald  
Diplomarbeit, FH Weihenstephan

Telemetrisch ermittelte Verhaltensmuster und Zeitbudgets von Rothirschen (*Cervus elaphus*) im Tages- und Jahresverlauf  
Diplomarbeit, Uni Freiburg

Untersuchung von verschiedenen Baumsegmentierungsansätzen zur Baumerkennung aus Laserscanning Daten  
Diplomarbeit, FH München

## 5.2 Wissenschaftliche Vortragsreihe im Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald

25. 01: Der Bär JJ1 ("Bruno") in Bayern und Österreich  
2006 - Erfahrungen im Umgang mit großen Beutegreifern;  
Referent: Dr. Thomas Keller.

15. 02.: BIODIVERSITÄT Forschung entlang der Höhengradienten im Nationalpark – ein Projekt stellt sich vor;  
Referenten: Claus Bässler / Dr. Helmut Linhard.

13. 12: Von der Maus zum Mensch – auf der Jagd nach Hantaviren in Deutschland;  
Referentin: Dr. Sandra Essbauer.

## 5.3 Neue Wege für den Rothirsch?

Seit dem Herbst 2007 hat sich die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald auf die Suche begeben, neue Wege im Umgang mit dem Rothirsch, dem größten, frei lebenden Säugetier in Deutschlands ältestem Nationalpark, zu finden. Ein schwieriger Prozess mit einer Mut machenden Vision. Bereits kurz nach der Nationalpark-Gründung im Jahr 1970 wurden zur Minderung der enormen Schäl- und Verbisschäden durch den damals stark überhöhten Rotwildbestand sogenannte Wintergatter eingerichtet: Mehrere Dutzend Hektar große, vollständig umzäunte Bereiche, in die die Hirsche im Herbst hineingelockt werden. Was sie anzieht, ist das gefundene Fressen: Gras- und Maissilage, als besondere Schmankerl auch mal Futterrüben und Apfeltrester, dazu jede Menge bestes Wiesenheu.

Die Fütterung in den Wintergattern und die drastische Reduktion der Bestände in den 70er Jahren brachten eine deutliche Entlastung der Vegetation mit sich. Nun konnte auch die verbissempfindliche Tanne als Charakterbaumart des Bergmischwaldes wieder wachsen. Verbiss- und Schälchäden gingen stark zurück. Die eigentlich nur als Übergangslösung gedachten Wintergatter bewährten sich auf's Beste - sie existieren deshalb bis heute.

Nach nunmehr über dreißig Jahren Wintergatter-Tradition sammeln sich große Rudel in den vier von der Nationalparkverwaltung betriebenen Gattern und verbleiben dort einen ganzen Bayerwald-Winter lang. Doch mit dem Wegfall der winterlichen Futternot als wichtigstem natürlichem Regulativ heimischer Pflanzenfresser drohen die Hirschpopulationen in den Himmel zu wachsen. Wölfe fehlen noch immer im ansonsten urigen Bayerischen Wald, also muss der Mensch regulierend eingreifen.

Im Nationalpark Bayerischer Wald geschieht dies nicht durch konventionelle Jagd. Um Störungen zu minimieren und eine größtmögliche Annäherung an natürliche Regulationsmechanismen zu gewährleisten werden besondere Methoden des „Wildtiermanagements“ angewandt. Das bedeutet für den Rothirsch: Abschuss durch qualifizierte Berufsjäger im Wintergatter.

Fütterung, Eingatterung und Erlegung des Rotwildes stehen dabei im Widerspruch zum weltweit geltenden Ziel von Nationalparks - vom Menschen ungestörte, un gelenkte dynamische Entwicklung der Natur nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“ zu gewährleisten.

Dem steht eine Eigenart der Hirsche entgegen. Es handelt sich um eine hochmobile Art. Während sie den Sommer gerne in den kühlen, grasreichen Hochlagen des Bayerisch-Böhmischen Waldgebirges verbringen, würden sie im Winter am liebsten in die Tallagen und Auen ausweichen, wo weniger Schnee liegt. Früher zogen sie nach der herbstillichen Brunft bis an die Donau. Vergleichbar wanderten die oberbayerischen und Allgäuer Hirsche jedes Jahr aus den Alpen bis weit ins Alpenvorland.

Doch hier wie dort sind heute die Wanderrouten durch Straßen, Bahndämme und Siedlungen versperrt. Auch die außerhalb des Nationalparks liegende Kulturlandschaft hat sich grundlegend gewandelt. Deswegen führt die „Wanderung der Hirsche“ heute in die Sackgasse Wintergatter. Nur im kurzen Sommer bleibt ihnen Raum für ein naturnahes, artgerechtes Leben.

In den 90er Jahren ereignete sich in vielerlei Weise ein Wandel im Nationalpark: Großflächig wurden die alten Bergfichtenwälder in den Hochlagen vom Borkenkäfer zum Absterben gebracht. Eine neue Waldgeneration steckt noch in den Kinderschuhen und bietet nebenbei jede Menge besten Futters. Der ehemals Eiserne Vorhang wurde zum Grünen Band. Und auf leisen Pfoten kehrte der Luchs wieder zurück. Sogar vom Wolf munkelt man, er würde auskundschaften ob „der Wald“ schon rudeltauglich wäre...

Vor diesem Hintergrund und gestützt durch neue Erkenntnisse der wildbiologischen Forschung startete Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner im Herbst 2007 eine Diskussion, die alle Interessengruppen zum Thema Rothirsch in der Region einbinden soll, um ergebnisoffen und langfristig - bis 2010 nämlich - sich über die Zukunft des Rotwildmanagements im Nationalpark und seinem Umfeld zu unterhalten. Neue Wege für den Rothirsch - sie können nur von Wald-

bauern und Naturschützern, Jägern und Förstern gemeinsam abgesteckt werden.

Schon bei der Auftaktveranstaltung, den Rothirschtagen im letzten Herbst 2007, wurde deutlich: Dieser Weg wird kein leichter sein. Die Kleinprivatwaldbesitzer fürchten um ihr Wirtschaftsgut Wald, die Förster im Staatswald ebenso.

Der Naturschutz weiß nicht, was ihm mehr am Herzen liegen soll - nachwachsender, unverbissener Mischwald oder Artenschutz für eine Spezies, die in den letzten Jahrzehnten große Lebensraumverluste ertragen musste. Am schwersten tun sich aber die Jäger. Als „Anwälte des Wildes“ ja eigentlich dem „angewandten Naturschutz“ verpflichtet, sind sie hin und her gerissen zwischen dem „engen Schulterchluss mit den Waldbauern“, die ihnen ja das Jagdprivileg erst verpachten, und der verlockenden Aussicht auf den „König der Wälder“ als fetter Beute - so jeweils die Statements.

Vielleicht ist es nach knapp 40 Jahren ohne Rotwild im Vorderen Bayerischen Wald die Angst vor dem Unbekannten. Jedenfalls ist ein klares Akzeptanzproblem festzustellen. Die Ablehnung geht bei manchen so weit, dass schon das Gespräch über neue Wege verweigert wird. Als Gründe müssen Sorge um drohende Waldschäden, Furcht vor einer Überdichte und die Angst vor der „Reise ohne Wiederkehr“ des Rothirsches, sprich seiner Ausrottung, herhalten.

Bei allen widerstreitenden Interessen, unterschiedlichen Herangehensweisen und Missstimmungen beginnt sich nach einem knappen halben Jahr des Miteinander-Redens heraus zu kristallisieren: Entscheidend für eine mögliche Umsetzung des Vorhabens „Freiheit für den Rothirsch!“ wird das Rotwildmanagement, sprich die Bejagung, im Nationalpark-

vorfeld sein. Wenn der Nationalpark - gemäß seiner eigentlichen Aufgabe - die Manipulation der Rothirschpopulation irgendwann beenden möchte, dann lastet die Verantwortung auf den Schultern der Jäger: Wildschäden am Wirtschaftswald müssen verhindert werden, es dürfen nicht zu viele Hirsche werden und man darf sie nicht am freien Umherziehen hindern, etwa durch neue Fütterungen außerhalb des Nationalparks.

Unzweifelhaft ein großes Vorhaben, das Nationalparkleiter Sinner da angestoßen hat. Viel Überzeugungsarbeit ist noch zu leisten bei allen Beteiligten. Eine Mut machende Vision: ein Nationalpark, in dem nicht nur „Natur Natur sein lassen“, sondern auch „Hirsche Hirsche sein lassen“ gilt. Ein schrittweises Abrücken von den Wintergattern. Und in der Folge neue Wege für den Rothirsch, ermöglicht durch die Kooperation aller Beteiligten: Die Landnutzer in Land- und Forstwirtschaft tolerieren wieder die Anwesenheit einer Tierart, die ein Stück Heimat ist. Der Naturschutz nutzt die Gelegenheit für einen neuartigen Biotopverbund, denn Hirschlebensraum kann auch Lebensraum für Böhmisches Enzian, Biber und Neuntöter sein. Und die Jäger? Sie übernehmen das Management dieser sensiblen Art. Richtige, zeitlich und räumlich begrenzte Bejagung ermöglicht es dem Rotwild, sich seine Nahrung ungestört auf Wiesen zu suchen, statt sich im Wald verstecken zu müssen. Die Rothirschkichte bleibt auf einem naturnahen Niveau.

Das Ziel aus Sicht des Hirsches ist also klar. Bleibt nur noch, den für alle Beteiligten gangbaren Weg dorthin zu finden.

## 5.4 Erfassung und Dokumentation von Klima und Wasserhaushalt

### 5.4.1 Das Wetter im Jahr 2007; Beobachtungen von der Wetterstation Waldhäuser

Betrachtet man das Jahresmittel der Lufttemperatur mit 6,2 °C, entsteht der Eindruck, dass das Jahr 2007 ein eher durchschnittliches war. Wendet man den Blick allerdings auf die einzelnen Monate, so fällt auf, dass die Temperaturen der ersten Hälfte des Jahres durchwegs über dem Durchschnitt lagen und die zweite Hälfte durch niedrigere Durchschnittstemperaturen geprägt wurde. Der ersten Jahreshälfte ist es auch zu verdanken, dass wir seit Beginn der Wetteraufzeichnung im Jahr 1972 die dritthöchste Anzahl an Sonnenstunden (1.717 Std.) hatten. Meteorologisches Highlight im Januar war sicherlich der Orkan „Kyrill“, der in der Nacht vom 18. zum 19. Januar über den Nationalpark fegte. Die gemessene maximale Windgeschwindigkeit betrug in Waldhäuser unter 100 km/Std. Allerdings hatten wir in dieser Nacht einen Stromausfall von über einer Stunde, sodass dieser Wert mit Vorsicht betrachtet werden muss. Im Vergleich zur Wetterstation Waldhäuser, welche die Hanglage repräsentiert, konnten an der Station Waldschmidthaus (Hochlage) Windgeschwindigkeiten von ca. 120 km/Std registriert werden. Weiterhin war der Janu-

ar durch Niederschlagsreichtum (208,7 mm) geprägt (zweithöchste Menge seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1972), welcher sich aber meist in der flüssigen Aggregatsform und nicht als Schnee ausdrückte. Februar und März waren insgesamt sehr mild mit normalen Niederschlagsmengen. Der April war mit 9,1°C der wärmste und niederschlagsärmste (11,5 mm) und auch der sonnenscheinreichste (297,9 Std.) seit 1972. Im Juli erreichte die Temperatur immerhin 30 °C und der August war mit 44 mm Niederschlag eher trocken zu nennen, so dass in der Summe ein „normaler“ Sommer registriert wurde. Der September war mit 191,2 mm wieder überdurchschnittlich nass, der Oktober entpuppte sich hingegen mit nur 25,8 mm Niederschlägen wiederum als sehr trocken. Mit dem November kam dann auch der Winter mit enormen Schneemengen. Die 156 cm gefallener Neuschnee bedeuteten einen neuen Monatsrekord. Die maximale Schneehöhe betrug im November 77 cm und erreichte damit zugleich den höchsten Stand des gesamten Jahres (!). Das Jahr schloss mit einem meteorologisch durchschnittlichen Dezember.

Grafik 11: Monatswerte der Lufttemperatur und des Niederschlages im Vergleich zum langjährigen Mittel

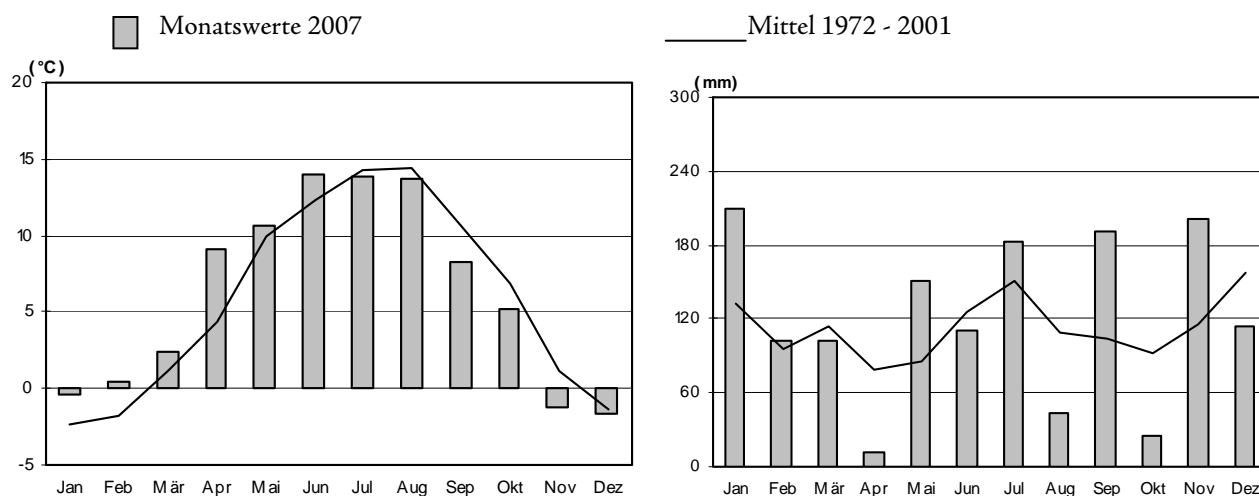


Tabelle 11: Wichtige Klimaparameter des Jahres 2007

	2007	Mittel	Extreme
	2007	1972 - 2001	1972 - 2007
Durchschnittstemperatur (°C)	6,2	5,8	4,4 / 7,2
Maximum der Tagestemperatur (°C)	30,0	28,1	25,0 / 32,6
Minimum der Tagestemperatur (°C)	-12,3	-15,9	-9,7 / -23,8
Min. der Tagestemperatur 5 cm ü. Boden (°C)	-16,9	-20,2	-13,6 / -27,6
Anzahl Sommertage: Tmax ≥ 25°C	8	8,0	1 / 39
Anzahl Frosttage: Tmin < 0°C	126	134,5	98 / 169
Anzahl Eistage: Tmax < 0°C	42	50,2	22 / 81
letzter Spätfrost (2m ü. Boden)	18.05.	02.05.	02.06.
erster Frühfrost (2m ü. Boden)	15.10.	14.10.	15.09.
Dauer der frostfreien Periode (Tage)	150	164	110 / 215
Niederschlagssumme (mm)	1444,9	1359,4	831,5 / 1921,8
max. Tagessumme des Niederschlags (mm)	44,5	55,2	130,4
Anzahl Tage mit Niederschlägen ≥ 0,1mm	208	202,1	156 / 233
Summe des gefallenen Neuschnees (cm)	368	419,4	128 / 838
Maximale Schneehöhe (cm)	77	97,5	30 / 191
Anzahl Tage mit einer Schneedecke > 0cm	123	139,1	85 / 178
Maximale Windspitze (m/s)	24,4	23,0	38,0
Sonnenscheindauer (Std.)	1717,0	1502,9	1234,3/1833,6

## 6. Organisation, Verwaltung und Betrieb



*Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2007 war die Sanierung und der aus Brandschutzgründen erforderliche Umbau des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald.*

### 6.1 Haushalt

Auch auf den Haushalt der Nationalparkverwaltung hatten die Auswirkungen des Orkans „Kyrill“ prägenden Einfluss.

Die Bewältigung dieser außergewöhnlichen Situation hat zu erheblichen Mehraufwendungen im Jahr 2007 geführt. Insgesamt hatte die Nationalparkverwaltung im Budget Ausgaben in Höhe von rd. 15,5 Mio. € zu tätigen.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2007 - natürlich ebenfalls durch Kyrill in außergewöhnliche Höhe getrieben - betragen insgesamt 11,18 Mio. Euro.

Der wirtschaftliche und zielgerichtete Einsatz der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erlaubte die Bildung eines Ausgabenrestes in Höhe von rd. 2,1 Mio. €. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ausgabemittel konnte die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald unter Beachtung der Haushaltsvorschriften Bayerns im Regelfall ohne weitere Vorgaben durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz über die Gelder verfügen. Die durch die dezentrale Budgetierung erreichte Flexibilität bei der Mittelbewirtschaftung erlaubt eine effiziente und zielgerichtete Bewirtschaftung der Haushaltsmittel.

### 6.2 Personal

Neu eingestellt wurde zum 01.01.2007 Frau Maria Hußlein. Sie übernimmt (nach längerer Stellenvakanz) den Aufgabenbereich von Michael Haug.

Neu eingestellt wurden ebenfalls die Forstwirte Erich Gruber und Andreas Kubitscheck, die beide im November 2007 vom Forstbetrieb Neureichenau der Bayerischen Staatsforsten zur Nationalparkverwaltung gewechselt sind.



Nach der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen worden sind die Forstwirte Michael Lender und Tobias Wellisch.

In die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten ist Forstwirt Andreas Hörzl.

Zum 01.01.2007 ist Forstwirt Georg Schopf in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit Ablauf des Monats Januar 2007 ist Dr. Wolfgang Scherzinger ebenfalls in den Ruhestand getreten, nachdem er zuvor die Freistellungsphase der Altersteilzeit genießen durfte.

Zu betrauern war der Tod von zwei aktiven Mitgliedern der Mannschaft des Nationalparks. Die Nationalparkverwaltung gedenkt der Forstwirte Günther Drexler und Heinrich Scharinger, die beide im März 2007 verstorben sind.

Zum Jahresende 2007 waren bei der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald insgesamt 202 Mitarbeiter dauerhaft beschäftigt. Diese verteilen sich wie folgt:

Beamte	32
Beschäftigte nach TV-L	49
Davon Teilzeitbeschäftigte	24
Betriebsarbeiter nach MTW	121
Davon Teilzeitbeschäftigte	16
Hinzu kommen:	
Auszubildende für den Beruf Forstwirt	4
Zivildienstleistende	3
Freiwilliges Ökologisches Jahr	5

Alle im Haushalt für Beamte und Beschäftigte nach TV-L ausgewiesenen Stellen waren zum 31.12.2007 direkt oder indirekt besetzt.

Zur Bewältigung der umfangreichen aufzuarbeitenden Sturmwürfe wurden zur Unterstützung der Dienststellenleiter auf Basis befristeter Arbeitsverträge fünf Personen (alle mit abgeschlossener Fachhochschulausbildung im Studiengang Forstwirtschaft, zum Teil auch mit absolvierter Anwärterzeit bzw. Hochschulausbildung im Studiengang Forstwissenschaft) eingestellt. Auch für die Betreuung verschiedener Projekte, vorrangig in den Bereichen Forschung, Umweltbildung und Besucherbetreuung, wurden befristete Beschäftigungsverhältnisse eingegangen.

Zur Durchführung der persönlichen Besucherbetreuung, vor allem für den Führungsdienst im Gelände, wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche weitere Hilfskräfte eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Pro-Nationalpark-Vereinen hat sich weiterhin bewährt.

Dank der Unterstützung weiterer Dritter (Commerzbank, Verein WaldZeit e.V. u. a.) konnte das vorhandene Personal entscheidend ergänzt werden. Hervorzuheben ist auch der umfangreiche Einsatz von Praktikanten, die hier im Rahmen ihrer Ausbildung praktische Erfahrung sammeln konnten, insbesondere in den Bereichen Umweltbildung und Forschung.

## 6.3 Organisationsaufbau

Im Jahr 2007 wurden keine wesentlichen Organisationsveränderungen vorgenommen.

## 6.4 Dienst- und Betriebsgebäude

Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung im Jahr 2007 war die Sanierung und der aus Brandschutzgründen erforderliche Umbau des von der Gemeinde St. Oswald-Riedlhütte im Vorjahr übernommenen Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald. Für insgesamt rd. 550.000 € werden bis voraussichtlich Mitte 2008 hier einerseits bauliche Mängel beseitigt, zum anderen das gesamte Haus auf einen den derzeit geltenden Brandschutzbestimmungen entsprechenden Stand gebracht.

Fortgesetzt und abgeschlossen werden konnten die Umbauarbeiten im 1. Obergeschoss des Gebäudes der Hauptverwaltung in Grafenau.

Aufgrund des frühen Wintereinbruchs nicht mehr begonnen werden konnte mit der geplanten Errichtung eines neuen Zerwirkraumgebäudes im Betriebshof in Altschönau.

## 6.5 EDV-Systemverwaltung

Im ersten Halbjahr 2007 wurde auf den PCs an den Außenstellen die Umstellung auf das Betriebssystem Windows XP Professional durchgeführt. Hierzu wurden die PCs kurzzeitig an die Verwaltung nach Grafenau gebracht und mit der Software Symantec Livestate Delivery neu installiert und konfiguriert.

Durch den Einsatz dieser Software konnte dieses schnell, ohne übermäßig großen Personaleinsatz durchgeführt werden.

Ebenso wurden diverse Updates (Adobe Reader, Internet Explorer, ...) auf den PCs an der Verwaltung über die automatische Softwareverteilung installiert.

Neben dem Update bereits vorhandener Rechner mussten aufgrund neuer Mitarbeiter bzw. neuer Projekte auch weitere zusätzliche PC-Arbeitsplätze eingerichtet werden. So wurde im Gebäude der Nationalparkwacht in Ludwigsthal ein Büro für zwei befristete Mitarbeiter eingerichtet. Neben zwei PCs wurden hier Drucker, Fax, Telefon und Datenanbindung ins Behördennetz installiert und konfiguriert.

In der zweiten Jahreshälfte wurden an der Nationalparkverwaltung in Grafenau zusätzliche Büroräume für befristete Mitarbeiter vom Sachgebiet II eingerichtet. Die EDV-

Ausstattung betrug hier sechs PC-Arbeitsplätze sowie zwei Drucker.

Um den gesamten Nationalpark-Dienst- und Infostellen den Zugriff auf zentrale Daten zu ermöglichen, wurde der Zugriff auf die entsprechenden Daten über Citrix realisiert. Da an den meisten Außenstellen eine Datenanbindung an das Behördennetz nur über ISDN möglich ist, wurde dieses zugleich als Testphase für eine komplette Umstellung auf Citrix gesehen.

Im Bereich des Sachgebietes V wurde aufgrund von Performance-Problemen des Holzprogrammes „WinforstPro“ eine Datenbank-Umstellung auf Microsoft SQL Server 2005 erforderlich.

Da ab dem Jahr 2008 der Zugriff auf das Programm über Citrix erfolgen sollte, wurden hier im Zuge der Datenbank-Umstellung bereits diverse Einstellungen entsprechend angepasst.

Um auch zukünftig einen störungsfreien Arbeitsablauf gewährleisten zu können und den Wartungsaufwand gering zu halten, wurden diverse Ersatzbeschaffungen von Arbeitsplatz-PCs und Peripheriegeräten durchgeführt.

# 7. Nationalparkplan



*Bei der Ausweisung neuer Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet werden zunächst Waldbestände mit hohem Laubbolzanteil ausgewählt.*

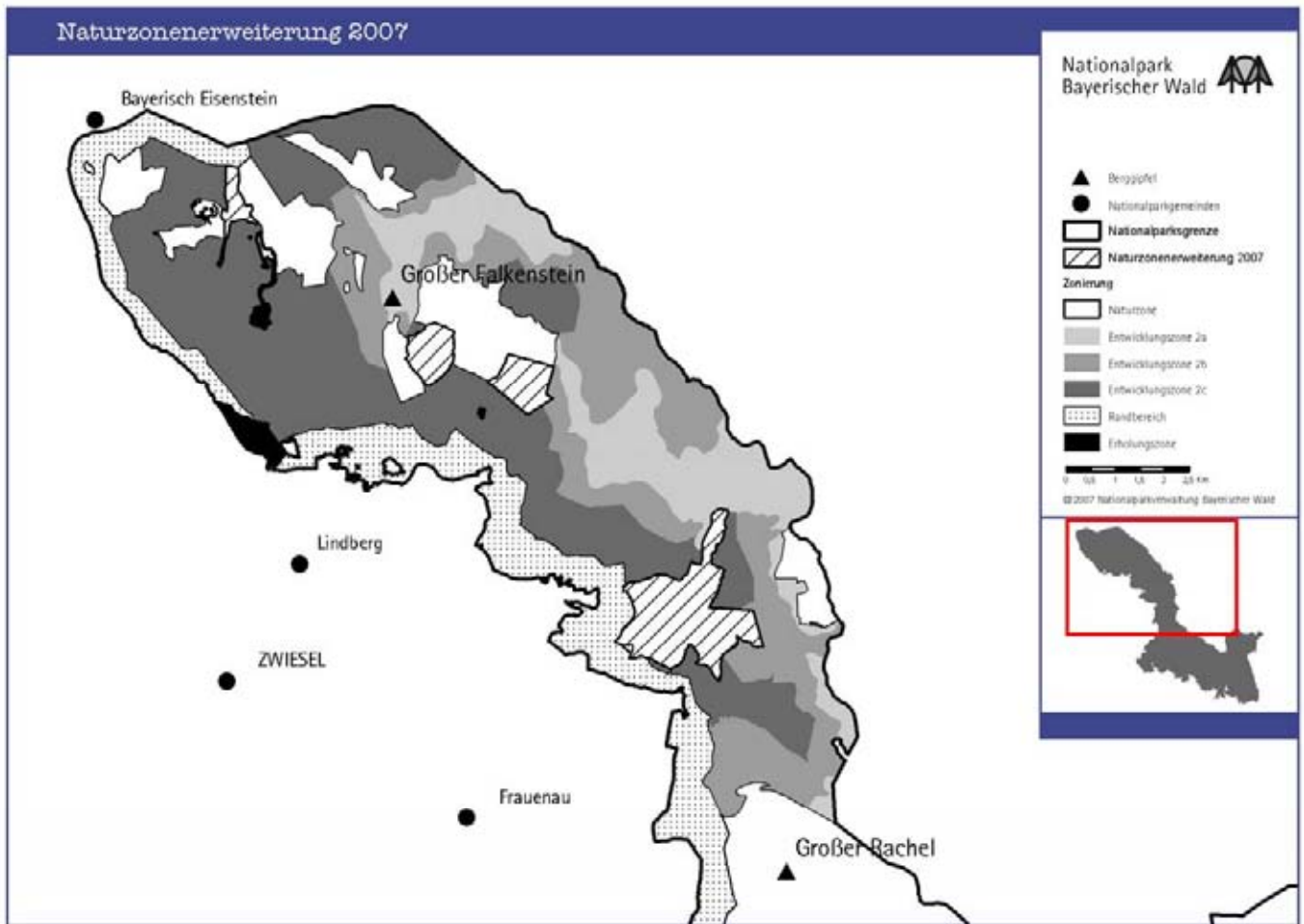
## 7.1 Allgemeine Informationen

Entsprechend § 7 der Nationalparkverordnung (NP-VO) ist von der Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses (§ 16 Abs. 3 Nr. 1 NP-VO) ein Nationalparkplan auszuarbeiten. Nach anschließender Anhörung des Nationalparkbeirats (§ 7 Abs. 1 NP-VO) soll der Nationalparkplan vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz genehmigt und festgesetzt werden.

Vorrangige Aufgabe des Nationalparkplans ist es, mittelfristig die örtlichen Ziele und Maßnahmen für den Nationalpark festzulegen, wie sie sich aus der in der Nationalparkverordnung festgelegten Zweckbestimmung und den Aufgaben (§§ 3 bis 5 NP-VO) ergeben. Desweiteren legt der Nationalparkplan das zu erhaltende Wegenetz (§ 7 NP-VO) und die Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen (§§ 13 und 14 NP-VO) fest.

Der Nationalparkplan gliedert sich in einen Zielteil (Leitbild und Ziele), einen Anlagenteil (Fach- und Detailplanungen) und eine Bestandsaufnahme (Gebietsmonographie). Der Nationalparkplan wird zunächst für einen Planungszeitraum von etwa zehn Jahren aufgestellt. Die Detailplanungen werden nach Bedarf fortgeschrieben. Auf der Grundlage des Nationalparkplans legt die Nationalparkverwaltung unter Mitwirkung des Kommunalen Nationalparkausschusses die jährlichen Einzelmaßnahmen und Programme im Rahmen von Betriebsplänen fest. Die Fachaufsicht hierfür obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Die Veröffentlichung des Nationalparkplans soll dazu dienen, die mit dem Nationalpark befassten Fachstellen und Institutionen über die Ziele, die Aufgabenstellung, die Rechtsgrundlagen sowie über die aktuellen Pläne und Maßnahmen zu informieren.

Grafik 12: Die Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet umfassen gegenwärtig 2.117 Hektar oder 19,4 % der Fläche

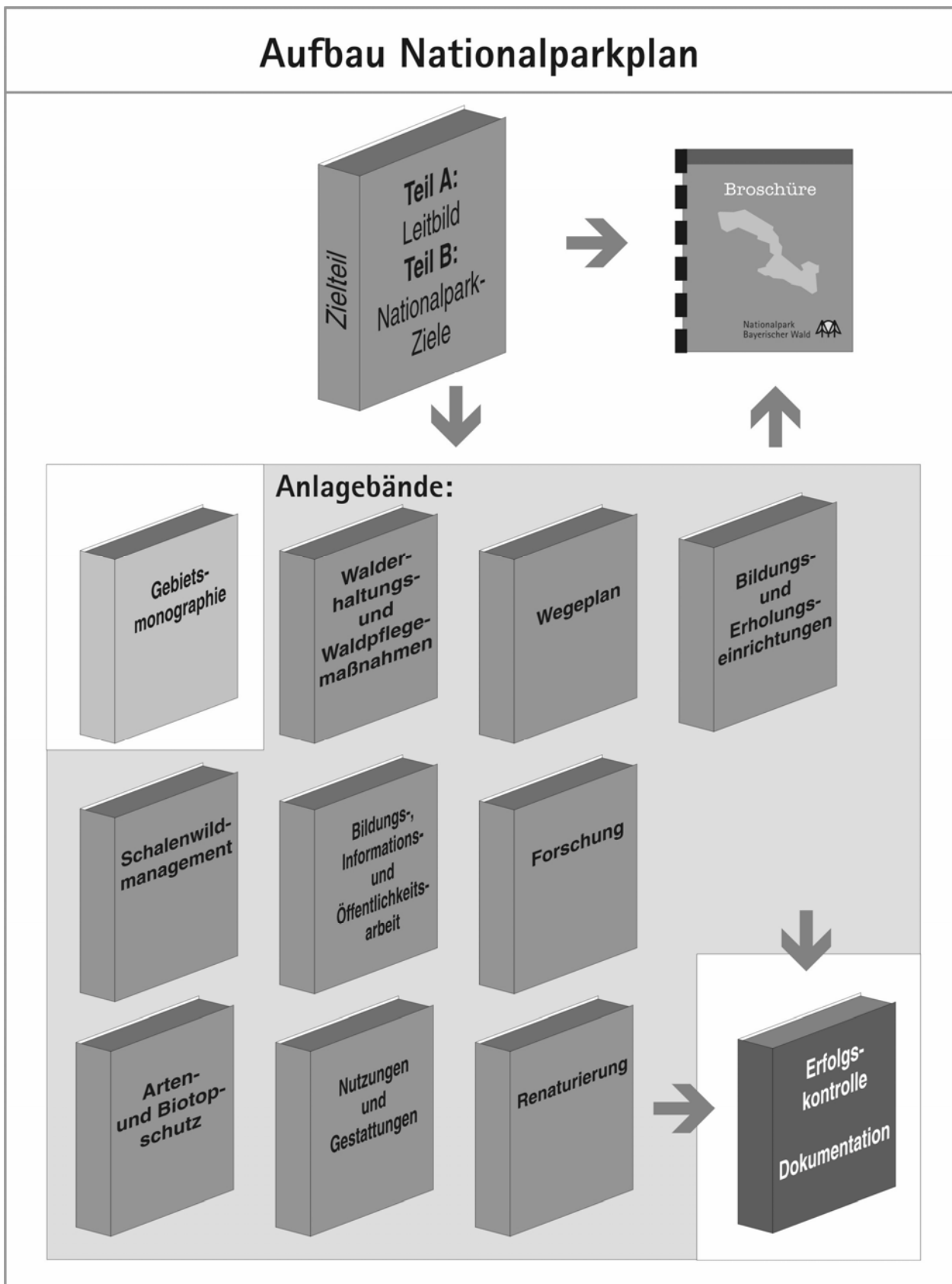


## 7.2 Nationalparkplanung 2007

Nachdem die Ausarbeitung und die Abstimmung des Nationalparkplans 2005 abgeschlossen werden konnte, war für 2007 die Genehmigung und In-Kraft-Setzung durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz geplant. Da allerdings über die Konzeption zur Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet noch eine Lösung im politischen Raum erzielt

und entsprechend auch die Nationalparkverordnung geändert werden musste, wurde 2007 die Genehmigung des Nationalparkplans nochmals zurückgestellt. Nach der bearbeitung und Diskussion des Anlagebandes „Walderhaltungs- und Waldpflegemaßnahmen“ sollte im Winter 2008/09 dann auch die Nationalparkplanung endgültig abgeschlossen werden können.

Grafik 13: Aufbau Nationalparkplan



# 8. Anhang

## 8.1 Literaturverzeichnis über Veröffentlichungen aus dem Jahr 2007

HEURICH, M., STACHE, A. und HORN, M. (2007): Adaptive red deer management in the Bavarian Forest National Park. Tagungsband. Aktuelles aus der Forschung in den Nationalparken Böhmerwald/Bayerischer Wald. 78 - 79.

LÖTTKER, P., RUMMEL, A., TRAUBE, M., STACHE, A. UND HEURICH, M. (2007): New possibilities of observing animal behaviour from distance using activity sensors in GPS-Collars. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

STACHE, A., SUSTR, P., LÖTTKER, P. und HEURICH, M. (2007): Accuracy and effectiveness of GPS-Collars in dependency of forest canopy, season and time of day in a European beech (*Fagus sylvatica*) and Norway spruce (*Picea abies*) dominated forest. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

SUSTR, P., LÖTTKER, P. und HEURICH, M. (2007): What is the animal doing there? Combination of position and activity/behaviour data from GPS Collars. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

HEURICH, M., STACHE, A. und HORN, M. (2007): Habitat utilisation by red deer in relation to wildlife management practices and forest development in the Bavarian Forest National Park. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

HEURICH, M., BUFKA, L., SUSTR, P., LÖTTKER, P.,

STACHE, A., BAIERL, F. und KIENER, H. (2007): Trans-boundary Predator-Prey-Research in the Bavarian Czech Border Region. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

Bufka, L., Cerveny, J., Wölf, M., Heurich, M., Koubek, P. und Kocurova, M. (2007): Spatial organisation of the reintroduced lynx population in the Bohemian-Bavarian border region. Proceedings of the XXVIII IUGB Congress.

HEURICH, M., LÖTTKER, P., STACHE, A., BAIERL, F. UND KIENER, H. (2007): Luchse im Bergwald. LWF Aktuell. 57/2007. S. 28 - 29.

THOMA, F. UND HEURICH, M. (2007): Schätzung von Bestandeskennwerten aus Laserscanningdaten. AFZ/DER WALD. NR. 12/2007. S. 650 - 652.

HEURICH, M., LÖTTKER, P., STACHE, A., BAIERL, F. UND KIENER, H. (2007): Der Luchs im Bergwaldökosystem. AFZ/Der Wald. Nr. /2007 (in Druck).

HEURICH, M., LÖTTKER, P., STACHE, A., BAIERL, F. UND KIENER, H. (2007): Beziehungskiste Luchs und Reh. Die Pirsch 3/2007. S. 12 - 17.

HEURICH, M. UND KENNEL, E. (2007): Projekt Fernerkundung für Waldinventuren erfolgreich. AFZ/Der Wald. Nr. 2/2007. S. 70.

## 8.2. Organisationsmodell der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

# 9. Verzeichnisse

## 9.1 Tabellenverzeichnis

**Tabelle 1: Amphibienwanderung**

**Tabelle 2: Beobachtungen von Natura 2000-Tierarten im Nationalpark Bayerischer Wald**

**Tabelle 3: Auswertung der Presseartikel über den Nationalpark Bayerischer Wald 2007**

**Tabelle 4: Entwicklung der Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen über den Nationalpark**

**Tabelle 5: Entwicklung der Presseartikel/Rundfunk- und Fernsehsendungen über den Nationalpark**

**Tabelle 6: Sonderführungen einschl. Vorträge u. Interviews**

**Tabelle 7: Programmführungen und Teilnehmer**

**Tabelle 8: Schulklassenführungen 2004 - 2007**

**Tabelle 9: Einsatz der Mitarbeiter je Herkunftsbereich bei der Schulklassenbetreuung**

**Tabelle 10: Belegung Jugendwaldheim: 1998 - 2007**

**Tabelle 11: Wichtige Klimaparameter des Jahres 2007**

## 9.2 Grafikverzeichnis

**Grafik 1: Holznutzung 2002 – 2007 in Festmetern**

**Grafik 2: Holzeinschlag aus Borkenkäferbekämpfung im Nationalpark Bayerischer Wald**

**Grafik 3: Holzeinschlag aus Orkan „Kyrill“ im Nationalpark Bayerischer Wald**

**Grafik 4: Luchsbeobachtungen im Nationalpark Bayerischer Wald**

**Grafik 5: Rotwildabschuss im Falkenstein-Rachel-Gebiet**

**Grafik 6: Rotwildabschuss im Rachel-Lusen-Gebiet**

**Grafik 7: Rehwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet**

**Grafik 8: Rehwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet**

**Grafik 9: Schwarzwildabschuss Falkenstein-Rachel-Gebiet**

**Grafik 10: Schwarzwildabschuss Rachel-Lusen-Gebiet**

**Grafik 11: Monatswerte der Lufttemperatur und des Niederschlages im Vergleich zum langjährigen Mittel**

**Grafik 12: Die Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet umfassen gegenwärtig 2.117 Hektar oder 19,4 % der Fläche**

**Grafik 13: Aufbau Nationalparkplan**



Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2  
94481 Grafenau  
Tel. 0 85 52 96 000  
poststelle@npv-bw.bayern.de  
www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de

Der Nationalpark  
Bayerischer Wald ist Träger



Nationale  
Naturlandschaften

